

IM **NOTFALL** RICHTIG REAGIEREN

Verhaltenshinweise und Handlungsempfehlungen
bei industriellen Störfällen



Information
der Öffentlichkeit
nach § 11 der Störfall-
Verordnung

Gültig bis 2016

Herausgeber:
Mannheimer Betriebe
und Stadt Mannheim

Diese Information wurde koordiniert von:
Stadt Mannheim
Feuerwehr und Katastrophenschutz
Stand: 12/2011



STADT MANNHEIM²

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

	EDITORIAL	4
	INFORMATION ÜBER SICHERHEITSMASSNAHMEN nach § 11 Störfall-Verordnung	6
	BEHÖRDLICHE MASSNAHMEN	7
	ORGANISATION DER GEFAHRENABWEHR	7
	FIRMENÜBERSICHT	8
	STOFFE UND IHRE GEFÄHRLICHEN EIGENSCHAFTEN	9
	BASF SE	10
	CONTARGO RHEIN-NECKAR GMBH	13
	DURFERRIT DEUTSCHLAND GMBH	15
	FUCHS EUROPE SCHMIERSTOFFE GMBH	17
	G.V.S. GMBH & CO. KG	19
	LEHNKERING GMBH	21
	LOGWIN SOLUTIONS DEUTSCHLAND GMBH	23
	MINERA KRAFTSTOFFE - MINERALOELWERK REMPEL GMBH	25
	PFENNING LOGISTIK GMBH	26
	RHEIN CHEMIE RHEINAU GMBH	27
	ROCHE DIAGNOSTICS GMBH	28
	RÜTGERS ORGANICS GMBH	30
	SIMON TANKLAGER-GESELLSCHAFT MBH (TLG) NORD & SÜD	32
	TIB CHEMICALS AG	35
	UNILEVER DEUTSCHLAND PRODUKTIONS GMBH & CO. OHG	37
	IM NOTFALL RICHTIG REAGIEREN!	39



Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Sie erhalten mit dieser Informationsbroschüre wichtige Verhaltenshinweise an die Hand, die Ihnen in bestimmten Situationen die Sicherheit geben, sich richtig zu verhalten. Mit diesen Informationen und Handlungsempfehlungen wenden sich fünfzehn Mannheimer Firmen an die Bevölkerung. Sie erfüllen damit auch ihre gesetzliche Verpflichtung, Verhaltenshinweise und Handlungsempfehlungen in regelmäßigen Abständen zu wiederholen und zu aktualisieren. Diese Informationsbroschüre ist in Zusammenarbeit mit der Stadt Mannheim entstanden.

Durch die Aktualisierung ist die orangene Informationsschrift, gültig bis 2011, überholt. Die Verhaltenshinweise werden durch diese Broschüre zur Information der Öffentlichkeit entsprechend § 11 der Störfall-Verordnung ergänzt und Sie erhalten zusätzliche firmenspezifische Angaben. Bewahren Sie diese Broschüre auf; sie soll Ihnen ggf. ein nützlicher Helfer sein.

Industrieanlagen sind an hohe Sicherheitsauflagen gebunden, zudem besteht ein hohes Eigeninteresse der Firmen an schadensfreien Abläufen. Ihrer Verantwortung gegenüber der Umwelt, den Mitarbeitern und insbesondere der Mannheimer Bevölkerung sind sich die Unternehmen bewusst und kommen daher gerne ihren Verpflichtungen nach, die festgelegten Informationen auf den vereinbarten Kommunikationswegen fach- und zeitgerecht mit den Behörden der Gefahrenabwehr auszutauschen. Dadurch ist es den Stäben der Stadt Mannheim jederzeit möglich, die betroffene Bevölkerung über das Ereignis und die sich daraus ergebenden Sicherheitsmaßnahmen umfassend zu informieren.

Sie können sich diese Informationen auch auf www.mannheim.de herunterladen. Die Verhaltenshinweise werden bei Bedarf durch weitere Empfehlungen ergänzt; achten Sie deshalb auf die aktuellen Informationen in den Medien.

Herzlichen Dank den beteiligten Unternehmen für die Bereitschaft, eine gemeinsame Broschüre zu erstellen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der beteiligten Behörden.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Peter Kurz
Oberbürgermeister

Christian Specht
Erster Bürgermeister



Umweltschutz, Sicherheit und Gesundheit spielen für unsere Unternehmen eine wichtige Rolle. Sie sehen ihr verantwortliches Handeln nicht nur in der Herstellung guter Produkte, sondern tragen auch Sorge dafür, dass diese qualitativ hochwertig und sicher für Mensch und Umwelt hergestellt, transportiert, verwendet und entsorgt werden können.

Die Unternehmen sind sich ihrer Umweltverantwortung bewusst und betreiben zur Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen aktiven Umweltschutz. Insbesondere die Bereiche Gefahrenabwehr, Arbeitssicherheit, Transportsicherheit und Umweltschutz stehen fortwährend auf dem Prüfstand. Umweltschutzaufgaben werden aktiv erfüllt und unabhängig davon die ständige Weiter- und Neuentwicklung von Produkten und Produktionsverfahren zur effizienten Verbesserung des Umweltschutzes genutzt.

Für die Unternehmen ist Sicherheit oberstes Gebot: In Zusammenarbeit mit den Behörden werden sowohl technische Fehlerquellen als auch die Fehlerquelle Mensch durch intensive Schulungen sowie zahlreiche technische und organisatorische Maßnahmen so weit wie möglich ausgeschlossen. Trotz aller Vorsorge kann eine absolute Sicherheit nicht garantiert und können Störfälle niemals zur Gänze ausgeschlossen werden.

In der vorliegenden Broschüre informieren 15 Mannheimer Unternehmen ausführlich über die in ihren Anlagen verwendeten Stoffe und die Risiken, die bei einem möglichen Störfall von diesen Stoffen ausgehen können. Den Beteiligten geht es nicht nur um die Erfüllung der gesetzlichen Auflagen aus der Störfallverordnung, sondern darum, Transparenz zu schaffen und die Öffentlichkeit, insbesondere die Nachbarschaft, über Aktivitäten und die damit verbundenen Umweltauswirkungen zu informieren. Durch den offenen Dialog zwischen Kunden, Unternehmen, Mitarbeitern, Nachbarn, Verbrauchern und Behörden wird ein Klima des Vertrauens geschaffen und das verantwortliche Handeln der Unternehmen verdeutlicht.

Die Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar begrüßt und unterstützt die gemeinsame Herausgabe der Informationsbroschüre durch ihre Mitgliedsunternehmen.

Dr. Axel Nitschke
Hauptgeschäftsführer Industrie- und Handelskammer Rhein-Neckar

INFORMATION ÜBER SICHERHEITSMASSNAHMEN

nach § 11 Störfall-Verordnung

Der Betrieb von Anlagen, in denen bestimmte Mengen gefährlicher Stoffe vorhanden sein können, ist durch verschiedene Gesetze und Verordnungen geregelt. Die EG Seveso-Richtlinie und die Störfall-Verordnung sollen die Gefährdung der Öffentlichkeit durch industrielle Störfälle verringern.

In Deutschland unterliegen Unternehmen mit einer großen Anzahl von Betriebsbereichen diesen Vorschriften und den sich daraus ergebenden Pflichten. Die Anlagenbetreiber müssen nicht nur Behörden, sondern ausdrücklich auch Anwohner und die Öffentlichkeit über ihre Sicherheitsmaßnahmen informieren. Hinzu kommen Verhaltensregeln für den Störfall – also Ereignissen wie Emissionen, Brände oder Explosionen, die unmittelbar oder später eine ernste Gefahr für Mensch oder Umwelt bzw. Sachschäden hervorrufen können.

In Mannheim sind davon derzeit 16 Unternehmen mit einem bzw. mehreren Betriebsbereichen betroffen. Obwohl jeder Anlagenbetreiber selbst für die Information der Öffentlichkeit verantwortlich zeichnet, ist es wenig sinnvoll, wenn jedes dieser 16 Unternehmen eine eigene Information herausgibt. Daher haben sich die Unternehmen – mit Ausnahme von Tycza Totalgaz GmbH – auf Vorschlag der Stadt Mannheim erneut entschlossen, eine gemeinsame Information zu veröffentlichen und an alle Haushalte im Stadtgebiet zu verteilen. Die alte, orangene Broschüre ist damit überholt und kann entsorgt werden. Tycza Totalgaz verteilt eigene Informationen in der Umgebung ihres Betriebsgeländes.

Der Inhalt dieser gemeinsam erstellten Broschüre ist mit der Stadt Mannheim und anderen an der Gefahrenabwehr beteiligten Stellen abgestimmt.

Die Verhaltenshinweise bei industriellen Störfällen werden an jeden Haushalt in Mannheim verteilt. Die komplette Broschüre kann bei den beteiligten Unternehmen bzw. der Stadt Mannheim kostenfrei angefordert oder von den jeweiligen Internetseiten heruntergeladen werden. Die Broschüre enthält neben Verhaltenshinweisen eine Beschreibung der einzelnen Betriebe sowie eine Stadtkarte, auf der Sie auf einen Blick die Lage der betreffenden Firmen erkennen können.

Für den Inhalt der Firmeninformation sind die jeweiligen Betreiber verantwortlich. Der Inhalt ist bewusst allgemein gehalten – der Gesetzgeber sieht aber ausdrücklich vor, dass Bürger auf Nachfrage jederzeit nähere Informationen erhalten können, soweit keine Betriebsgeheimnisse betroffen sind. Bei jeder Firmeninformation befinden sich Rufnummer und Name der Auskunftsstellen des jeweiligen Unternehmens.

Am Ende der Broschüre finden Sie ein Verhaltensblatt, das herausgetrennt und an gut erreichbarer Stelle aufbewahrt werden sollte.

Als Einwohner, Arbeitnehmer oder in Ihrer Freizeit können Sie auch von Ereignissen in Betrieben der Nachbargemeinden betroffen sein. Darüber können Sie sich in der gemeinsamen Broschüre der Betriebe in Ludwigshafen informieren. Sie ist kostenfrei erhältlich bei:

**Stadt Ludwigshafen, Amt für Öffentlichkeitsarbeit,
Rathausplatz 20, 67059 Ludwigshafen**

Ferner haben die Firmen

**Detia Freyberg GmbH,
Dr.-Werner-Freyberg-Straße 11,
69514 Laudendach**

**Döderlein Spedition GmbH,
Badener Straße 2,
69493 Hirschberg**

**Evonik Technochemie GmbH,
Gutenbergstraße 2,
69221 Dossenheim**

**Peter Kwasny GmbH,
Logistikzentrum Sinsheim,
Neulandstraße 36,
74889 Sinsheim**

**BASF Lampertheim GmbH,
Chemiestraße 22,
68623 Lampertheim**
(Bezug über: Dr. Guido Wehmeier – WLS/L)

**Creos Deutschland GmbH, Betriebsstelle Frankenthal,
Im Spitzbusch, 67227 Frankenthal (Pfalz)**
(Bezug über: Hauptverwaltung u. Sitz der Gesellschaft,
Am Halberg 4, 66121 Saarbrücken)

eigene Broschüren erstellt.

Die entsprechenden Broschüren sind bei den jeweiligen Unternehmen kostenfrei erhältlich.

Die vorliegende Broschüre wird in Abständen von maximal 5 Jahren aktualisiert.

BEHÖRDLICHE MASSNAHMEN

1. Störfall-Verordnung

Der Störfall-Verordnung unterliegen Betriebsbereiche, die bestimmte gefährliche Stoffe in Mengen nutzen oder lagern, die über vorgegebenen Schwellenwerten liegen. Im Genehmigungsverfahren müssen diese Betreiber den Nachweis erbringen, dass die erforderlichen Sicherheitseinrichtungen vorhanden sind, um einen Störfall zu verhindern.

Dazu sind in der Regel Sicherheitsberichte zu erstellen, die in regelmäßigen Abständen zu überprüfen und fortzuschreiben sind. Diese Sicherheitsberichte werden von neutraler Stelle geprüft und können öffentlich eingesehen werden.

2. Feuerwehrgesetz, Landes-Katastrophenschutzgesetz

Neben den Auflagen im Genehmigungsverfahren und wiederkehrenden Kontrollen des vorbeugenden Brandschutzes müssen diese Betriebe interne Pläne zur Gefahrenabwehr und für Feuerwehreinsätze erstellen. Diese dienen der raschen Orientierung im Betrieb und enthalten die wichtigsten Informationen für die Einsatzkräfte. Darüber hinaus werden in den Plänen bestimmte Maßnahmen festgelegt.

Im Landes-Katastrophenschutzgesetz ist festgelegt, dass die unteren Katastrophenschutzbehörden und die Anlagenbetreiber Gefahrenabwehrpläne für den Fall erstellen müssen, dass ein Schadensereignis bestimmte Auswirkungen über die Werksgrenzen hinaus verursachen kann. Diese Planungen enthalten eine Beschreibung der Anlagen und des Gefahrenpotenzials, abgestimmte Maßnahmenlisten zum Verhalten im Gefahrenfall (z. B. Warnung), organisatorische Festlegungen (Meldewege, Erreichbarkeit, Einsatzleitung), Lagepläne sowie eine Beschreibung der Umgebung des Betriebsgeländes mit der wichtigsten Infrastruktur.

Der jeweilige Plan liegt allen beteiligten Stellen vor, sodass ein einheitlicher Handlungsrahmen gegeben ist. In Mannheim sind Pläne für 35 Unternehmen erstellt; sie werden in der Regel einmal jährlich aktualisiert. Hier sind auch Unternehmen erfasst, die zwar nicht die Mengenschwellen der Störfall-Verordnung erreichen, bei denen aber wegen ihrer Lage, der Stoffzusammensetzung und anderer Gründe eine Gefährdung der Umgebung nicht ausgeschlossen werden kann. Diese Arbeiten werden laufend fortgeführt.

ORGANISATION DER GEFAHRENABWEHR

Polizeigesetz, Rettungsdienstgesetz, Feuerwehrgesetz und Landes-Katastrophenschutzgesetz regeln (neben weiteren Vorschriften) Zuständigkeiten, Organisation und Zusammenwirken der Behörden u. a. in Schadensfällen. Die gesetzlichen Vorschriften bestimmen darüber hinaus, wie sich die zuständigen Behörden, Stellen und Organisationen auf Einsätze vorbereiten.

Dazu werden Einsatzpläne der einzelnen Fachbehörden und -dienste erstellt und untereinander abgestimmt. Da Schadensereignisse nicht an Verwaltungsgrenzen haltmachen, werden solche Pläne auch über Kreisgrenzen hinaus abgestimmt und ausgetauscht. Jede Behörde ist verpflichtet, organisatorische Maßnahmen zu treffen, die der Gefahrenabwehr dienen.

Für Mannheim sind drei rund um die Uhr besetzte Leitstellen (Polizei, Feuerwehr, Integrierte Leitstelle Rhein-Neckar) eingerichtet, die Meldungen entgegennehmen, austauschen und abstimmen. Jede Leitstelle veranlasst im eigenen Zuständigkeitsbereich die notwendigen Maßnahmen. Ab einer bestimmten Schwelle werden – ebenfalls rund um die Uhr – der Oberbürgermeister oder sein Vertreter sowie Mitarbeiter betroffener Dienststellen alarmiert bzw. informiert, um weitergehende Maßnahmen bis hin zur Einberufung des Verwaltungs- und des Führungsstabs einzuleiten.

Die Zusammensetzung des Verwaltungs- und des Führungsstabs, der Fachbehörden und der Fachberater orientiert sich am jeweiligen Ereignis, um sicherzustellen, dass das notwendige Fachwissen verfügbar ist. Die Stäbe arbeiten dabei eng mit den betrieblichen Einsatzleitungen von Unternehmen zusammen. Besonderer Wert wird auf eine schnelle und umfassende Information der Öffentlichkeit über die Medien gelegt.

Dem entsprechend ist ein wesentlicher Teil der organisatorischen Vorbereitung den Kommunikationswegen und -abläufen gewidmet. Sie werden insbesondere bei Übungen erprobt. Alle Einsatzkräfte werden in Ausbildungsveranstaltungen und Übungen auf denkbare Situationen vorbereitet.

Neben den zuvor beschriebenen Gefahrenabwehrplänen werden weitere Maßnahmen nach dem Einsatzplan der Stadt Mannheim für das Krisenmanagement bei besonderen Ereignissen eingeleitet. Dabei ist insbesondere zu prüfen, ob verschiedene rechtlich und organisatorisch selbstständige Behörden einer „einheitlichen Leitung“ unterstellt werden müssen, was der Oberbürgermeister durch Auslösung des Katastrophenvoralarms bzw. die Feststellung des Katastrophenfalles veranlassen kann.

In die Katastrophenabwehr sind neben der Gemeindefeuerwehr (Berufsfeuerwehr und Freiwillige Feuerwehren) verschiedene Organisationen (Technisches Hilfswerk, Deutsches Rotes Kreuz, Johanniter-Unfall-Hilfe, Malteser Hilfsdienst, Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft) mit ihren haupt- und ehrenamtlichen Helfern eingebunden. Laufende Abstimmungen und Übungen stellen die Einsatzfähigkeit sicher.

FIRMENÜBERSICHT

1 BASF SE

GUS/F - Z 70, 67056 Ludwigshafen
www.ludwigshafen.basf.de

2 Contargo Rhein-Neckar GmbH

Werftallenstr. 1-39, 68159 Mannheim
www.contargo.net

3 Durferrit Deutschland GmbH

Industriestr. 3, 68169 Mannheim
www.durferrit.com

4 Fuchs Europe Schmierstoffe GmbH

Friesenheimer Str. 19,
68169 Mannheim
www.fuchs-europe.de

5 G.V.S. GmbH & Co. KG

Lager: Essener Str. 64, 68219 Mannheim,
Verwalt.: Otto-Hahn-Str. 50, 68169 Mannheim
www.gvs-mannheim.de

6 Lehnkering GmbH

Otto-Hahn-Str. 21, 68169 Mannheim
www.lehnkering.com

7 Logwin Solutions Deutschland GmbH

Rotterdammer Str. 19-27, 68219 Mannheim
www.logwin-logistics.com

8 MINERA Kraftstoffe - Mineralölwerk Rempel GmbH

Rotterdammer Str. 6, 68219 Mannheim
www.minera.de

9 pfenning Logistik GmbH

Düsseldorfer Str. 1-7, 68219 Mannheim
www.pfenning-logistics.com

10 Rhein Chemie Rheinau GmbH

Düsseldorfer Str. 23-27, 68219 Mannheim
www.rheinchemie.de

11 Roche Diagnostics GmbH

Sandhofer Str. 116, 68305 Mannheim
www.roche.de

12 RÜTGERS Organics GmbH

Oppauer Str. 43, 68305 Mannheim
www.ruetgers-organics.de

13 Simon Tanklager-Gesellschaft mbH

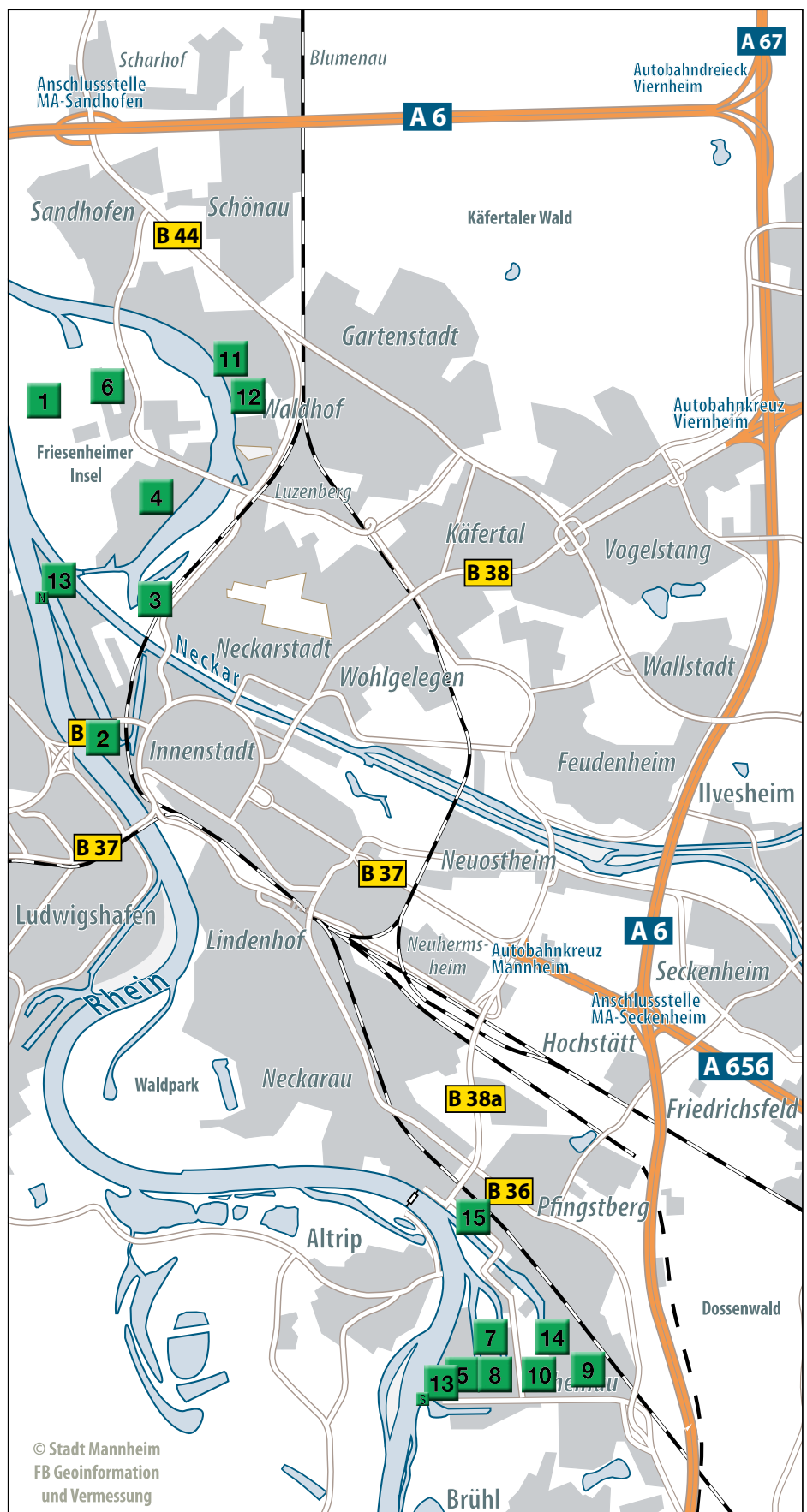
Nord + Süd,
Werftallenstr. 43, 68159 Mannheim und
Essener Str. 64, 68219 Mannheim
www.simonstorage.com

14 TIB Chemicals AG

Mülheimer Str. 16-22, 68219 Mannheim
www.tib-chemicals.com

15 Unilever Deutschland Produktions GmbH & Co. OHG

Rhenaniastr. 76-102, 68219 Mannheim
www.unilever.de



STOFFE UND IHRE GEFÄHRLICHEN EIGENSCHAFTEN

Mit der Umstellung auf das neue weltweit harmonisierte GHS Einstufungs- und Kennzeichnungssystem werden die gefährlichen Eigenschaften von Chemikalien mit den hier abgebildeten Gefahrenpiktogrammen dargestellt. Gefah-

renpiktogramme sind rot umrandete Rauten mit schwarzem Symbol auf weißem Grund. Ein Produkt kann mit mehreren Piktogrammen gekennzeichnet sein.

GHS 01
Explodierende Bombe



GHS 02
Flamme



GHS 03
Flamme über einem Kreis



GHS 04
Gasflasche



GHS 05
Ätzwirkung



GHS 06
Totenkopf mit gekreuzten Knochen



GHS 07
Ausrufezeichen



GHS 08
Gesundheitsgefahr



GHS 09
Umwelt



Auf Etiketten finden sich weitere Informationen wie Signalwort („Gefahr“ oder „Achtung“), Gefahren- und Sicherheitshinweise. Weitere Informationen zur neuen Einstufung und Kennzeichnung erhalten Sie unter www.lubw.baden-wuerttemberg.de, www.bgrci.de und www.baua.de

Die Angaben in dieser Broschüre beruhen auf den Vorgaben der derzeit gültigen Störfallverordnung, die noch nicht an das neue GHS Einstufungs- und Kennzeichnungssystem angepasst wurde. Zur Darstellung von gefährlichen Eigenschaften werden in der Broschüre bereits die neuen GHS Gefahrenpiktogramme benutzt.



Der Standort Ludwigshafen umfasst insgesamt rund 2000 Gebäude auf einer Fläche von über zehn Quadratkilometern. Rund 33 700 Mitarbeiter sind in den Produktionsbetrieben, Labors, Technika, Werkstätten, Büros und Serviceeinrichtungen beschäftigt. Dazu gehören auch Lager für Einsatzstoffe sowie Zwischen- und Fertigprodukte oder Anlagen zur Verwertung und Entsorgung von Abfällen.

Der Standort Ludwigshafen besteht aus dem Werksteil Ludwigshafen (linksrheinisch) und dem Werksteil Friesenheimer Insel (rechtsrheinisch). Beide Werksteile unterliegen den Pflichten der Störfallverordnung. Die Mitteilungspflichten dieser Verordnung wurden erfüllt und der Sicherheitsbericht den zuständigen Behörden vorgelegt.

Sicherheit

Das Sicherheitskonzept der BASF basiert einerseits auf einer modernen Anlagen- und Sicherheitstechnik und andererseits auf der intensiven Ausbildung und dem Verantwortungsbewusstsein der Mitarbeiter. Grundkenntnisse im sicheren Betreiben von Anlagen werden bereits in der Berufsausbildung vermittelt. Durch anlagenspezifische Schulungen und fortlaufende Sicherheitstrainings aktualisieren die Mitarbeiter ihr Wissen. Betriebsablauf, Material und Personal jeder Anlage werden so organisiert, dass die Anlagen sicher betrieben werden können. Darüber hinaus arbeiten in verschiedenen Fach-Einheiten der BASF sowie in der Umweltzentrale und der Werkfeuerwehr Spezialisten für Sicherheit und Umweltschutz.

Aktuelle Zusatzinformationen bei Betriebsstörungen geben:

BASF-Werkfeuerwehr 0621/60 - 43333 oder
0621/60 - 99955

Umweltzentrale 0621/60 - 4040

Bürgertelefon 0800 - 5050500
(gebührenfrei)

Internet: www.ludwigshafen.basf.de

BASF-Werkfeuerwehr

Rund 190 hauptberufliche Feuerwehrleute, die für den Umgang mit Gefahrensituationen in chemischen Betrieben ausgebildet sind, verfolgen das gemeinsame Ziel der vorbeugenden Gefahrenabwehr und Schadensbekämpfung. Die Ausrüstung der Werkfeuerwehr ist auf die Belange des Standorts ausgerichtet. 46 Feuerwehrfahrzeuge, große Mengen spezieller Löschmittel und eine umfangreiche Löschwasserversorgung sind Teil eines Gefahrenabwehrkonzepts, das in rund 100 Alarmübungen jährlich zusammen mit den BASF-Betrieben überprüft und aktualisiert wird.

Spezialisten der Werkfeuerwehr setzen Maßnahmen und Erkenntnisse des vorbeugenden Brandschutzes in turnusmäßigen Anlagenbegehungen direkt um. Moderne Anlagen- und Sicherheitstechnik, automatische Überwachung der chemischen

Stoffgruppe	Stoff							Reagiert heftig mit Wasser	Entwickelt bei Berührung mit Wasser giftige Gase
Gesättigte Kohlenwasserstoffe	Cyclohexan	●					●		
	Methan, Erdgas	●		●					
	Naphtha	●				Kat. 1B	●		
	Verflüssigte Gase (Butan)	●		●					
Ungesättigte Kohlenwasserstoffe	Acetylen (Ethin)	●		●					
	1,3-Butadien	●		●		Kat. 1A			
	Ethylen (Ethen)	●		●					
	Isobuten (2-Methylpropen)	●		●					
	Propylen (Propen)	●		●					
Chlorierte Kohlenwasserstoffe	Vinylchlorid	●		●		Kat. 1A			
Aromatische Kohlenwasserstoffe	Benzol	●				Kat. 1A			
	Ethylbenzol	●							
	Toluol	●							
Alkohole	Ethanol	●							
	Methanol	●			●				
Aldehyde, Ketone	Acrolein (2-Propenal)	●			●		●		
	Butyraldehyd (Butanal)	●							
	Formaldehyd				●	Kat. 2			
Amine	Anilin				●	Kat. 2	●		
	N-Ethylanilin				●				
	Diethylamin	●			●				
Sonstige organische Stoffe	Acrylnitril	●			●	Kat. 1B	●		
	Dimethylaminoethylacrylat	●			●		●		
	Ethylenimin	●			●	Kat. 1B	●		
	Ethylenoxid	●		●	●	Kat. 1B			
	Nitrobenzol				●	Kat. 2	●		
	Propylenoxid	●				Kat. 1B			
	Tetrahydrofuran	●							
	Toluylendiisocyanat				●	Kat. 2			
Anorganische Stoffe	Ammoniak	●		●	●		●		
	Ammoniumnitrat		●						
	Bortrifluorid			●	●			●	
	Brom				●		●		
	Chlor		●	●	●		●		
	Chlorwasserstoff			●	●				
	Cyanwasserstoff (Blausäure)	●			●		●		
	Dimethylsulfat				●	Kat. 1B			
	Kohlenmonoxid	●		●	●				
	Natriummethylat	●						●	
	Oleum							●	
	Phosgen				●				
	Phosphoroxidchlorid				●			●	●
	Salpetersäure		●						
	Sauerstoff (flüssig)		●	●					
	Stickstoffoxide		●	●	●				
	Thionylchlorid				●			●	●
	Schwefeldioxid			●	●				
	Schwefeltrioxid							●	
	Schwefelwasserstoff	●		●	●		●		
	Wasserstoff	●		●					

Kat. 1A: Stoffe, die bekanntermaßen beim Menschen karzinogen sind

Kat. 1B: Stoffe, die wahrscheinlich beim Menschen karzinogen sind

Kat. 2: Verdacht auf karzinogene Wirkung beim Menschen

Prozesse sowie zuverlässige Warnsysteme tragen dazu bei, die BASF-Anlagen am Standort sicher zu betreiben.

Umweltzentrale

Der gesamte Standort wird rund um die Uhr zentral mit Messstationen und Fernsehkameras überwacht. Außerdem ist ein Umweltmesswagen der BASF ständig im Umfeld unterwegs. So kann die BASF besondere Ereignisse schnell erkennen und sofort darauf reagieren.

Trotz aller vorbeugenden technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen lassen sich Betriebsstörungen oder sich daraus ergebende Störfälle wie Brände oder die Freisetzung gefährlicher Stoffe nicht völlig ausschließen. Dabei könnte es auch zu Auswirkungen außerhalb des Standorts kommen, beispielsweise zu Sachschäden oder Beeinträchtigungen von Personen, zu Belastungen der Luft, des Bodens oder des Wassers. Auch auf solche Fälle ist die BASF gut vorbereitet.

Reaktion auf Betriebsstörungen und Störfälle

Bei einer Betriebsstörung oder einem Störfall greifen die Berufsfeuerwehr Mannheim und die BASF-Werkfeuerwehr gemeinsam ein. Hier ist die reibungslose Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Mannheim besonders wichtig. Experten beider Seiten sind dann im ständigen Kontakt und stellen so sicher, dass mögliche Auswirkungen des Ereignisses schnell und fachkundig beurteilt werden.

Alle Betriebsstörungen, die den Einsatz der BASF-Werkfeuerwehr erfordern, meldet die BASF umgehend der städtischen Berufsfeuerwehr Mannheim. Diese informiert dann weitere Behörden. Wenn sich eine Betriebsstörung außerhalb des Standorts auswirkt, kommen neben der technischen Einsatzleitung unter Führung der Berufsfeuerwehr Mannheim ein Gefahrenabwehrstab der Stadt Mannheim und entsprechende Gremien der BASF zusammen. Deren Aufgabe ist es, alle Maßnahmen zu koordinieren, um die Auswirkungen der Betriebsstörung bestmöglich zu begrenzen, Schäden effektiv zu bekämpfen und Informationen an Behörden und die Öffent-

lichkeit weiter zu geben. Alarmpläne, Gefahrenabwehrpläne und ein Großschadensalarmplan regeln, was zu tun ist. Diese Pläne finden ihre Grundlage in Brandschutz- und Katastrophenschutzgesetzen sowie der Störfallverordnung.

Information

Mitarbeiter der Unternehmenskommunikation der BASF sind rund um die Uhr in Bereitschaft, um die Öffentlichkeit bei Bedarf schnell und umfassend zu informieren. Bei einer Betriebsstörung erhalten die Nachbarn am Bürgertelefon der BASF unter der **Rufnummer 0800 - 5050 500** gebührenfrei Auskunft.

Außerdem nimmt die Umweltzentrale unter der **Rufnummer (0621) 60 - 4040** rund um die Uhr telefonisch Anfragen von Bürgern und Mitarbeitern entgegen. Unter dieser Nummer können auch umweltspezifische Auffälligkeiten (z. B. Geruch oder Lärm) gemeldet werden. Die BASF-Umweltfachleute gehen jedem Hinweis nach.

Produktion im Werkteil Friesenheimer Insel

In den Produktionsanlagen der BASF werden Rohstoffe durch chemische Reaktionen in andere Stoffe umgewandelt. Dies geschieht bei den Anlagen im Werkteil Friesenheimer Insel im ständigen Durchlauf (kontinuierliche Produktion). Dabei laufen die Reaktionen unter hohem Druck und erhöhter Temperatur ab. Einsatzstoffe und erzeugte Stoffe werden zwischengelagert und per Rohrleitung, Tankschiff, Kesselwagen und Tankzug bezogen oder abtransportiert.

Die Tabelle auf der Seite 11 gibt eine Übersicht über die hauptsächlich eingesetzten Stoffgruppen und nennt beispielhaft auch Chemikalien mit den von diesen Stoffgruppen/Chemikalien ausgehenden wesentlichen Gefahren. Die Gefahren sind entsprechend den Vorgaben der gültigen Störfallverordnung gemäß Stoffrichtlinie angegeben. Zukünftig wird sich die Störfallverordnung auf das neue GHS-Einstufungs- und Kennzeichnungssystem beziehen. Zur Charakterisierung der Gefahren werden deshalb hier bereits die neuen GHS-Gefahrenpiktogramme benutzt.



Informationen und Ansprechpartner:

Marco Speksnijder, (Prokurist)
Telefon 0621/59007-206
E-Mail: mspeknijder@contargo.net

Jan Gass, (Terminalleiter Manager)
Telefon 0621/59007-206
E-Mail: jgass@contargo.net

Thomas Pindris (Leiter Qualitätsmanagement,
Arbeitssicherheit, Gefahrgut u. Umweltschutz)
Telefon 0621/2999-107
E-Mail: thomas.pindris@de.rhenus.com

Markus Loske (Beauftragte Person für Gefahrgut)
Telefon 0621/59007-206
E-Mail: mloske@contargo.net

Contargo, als einer der führenden Dienstleister für die Containerlogistik, betreibt im Handelshafen 1 in Mannheim ein trimodales Container-Terminal. Dieses Terminal fällt aufgrund der Erlaubnis zum Lagern von Gefahrgut unter die Störfall-Verordnung. Das Terminal verfügt über die aktuellen Genehmigungen von dem Regierungspräsidium Karlsruhe.

Tätigkeiten

Die Aktivitäten am Terminal umfassen den Umschlag (Wasserstraße/Schiene/Straße) und die Lagerung von Containern. In denen sich neben allgemeinen Wirtschafts- und Industriegütern auch gefährliche Stoffe befinden können. Für die Lagerung von Containern mit Gefahrstoffen ist auf dem Terminalgelände eine dafür speziell ausgelegte Lagerfläche eingerichtet.

Schutzmaßnahmen

Für evtl. Leckagefälle stehen ausreichend dimensionierte Auffangmöglichkeiten für auslaufende Stoffe in Form von Rückhaltebecken und Wannen zur Verfügung. Das Gelände ist in diesem Bereich gegen eine mögliche Kontaminierung des Untergrundes durch Spezialbeton mit Folien geschützt. Eine Verunreinigung der Abwasser- und Kanalleitungen ist durch ein in sich geschlossenes Rückhalte- und Absperrsystem ausgeschlossen. Daneben verfügt das Terminal über einen detaillierten Gefahrenabwehr- und Notfallplan, welcher einen hohen Sicherheitsstandard bewirkt. Weiterhin liegt auch eine umfangreiche Gefährdungsanalyse für das gesamte Container-Terminal vor, die regelmäßig fortgeschrieben wird.

Art der Gefahren von Störfällen

Obwohl alle erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen sind, können Störfälle wie z.B. Brände, Explosionen oder Freisetzungen gefährlicher Stoffe nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. Auswirkungen für die Bevölkerung können der Tabelle auf der nächsten Seite entnommen werden. Schädigungen für die Umwelt können Verschmutzungen von Luft, Boden und Wasser bewirken.

Stoffgefahren:

- Explosive Stoffe nach LGK 4.1A¹
- Entzündbare feste Stoffe nach LGK 4.1.A
- Organische Peroxide, die der Lagergruppe I – II der Sprengverordnung unterliegen
- Ansteckungsgefährliche Stoffe nach LGK 6.2
- Radioaktive Stoffe nach LGK 7
- Stoffe der Einzelstoffnummern 12-39 des Anhangs I / Stoffliste zur Störfallverordnung
- Einzelstoffe der Nummern 9.3 bis 9.8, 9.12 bis 9.33 des Anhangs zur 4. BimSchV²

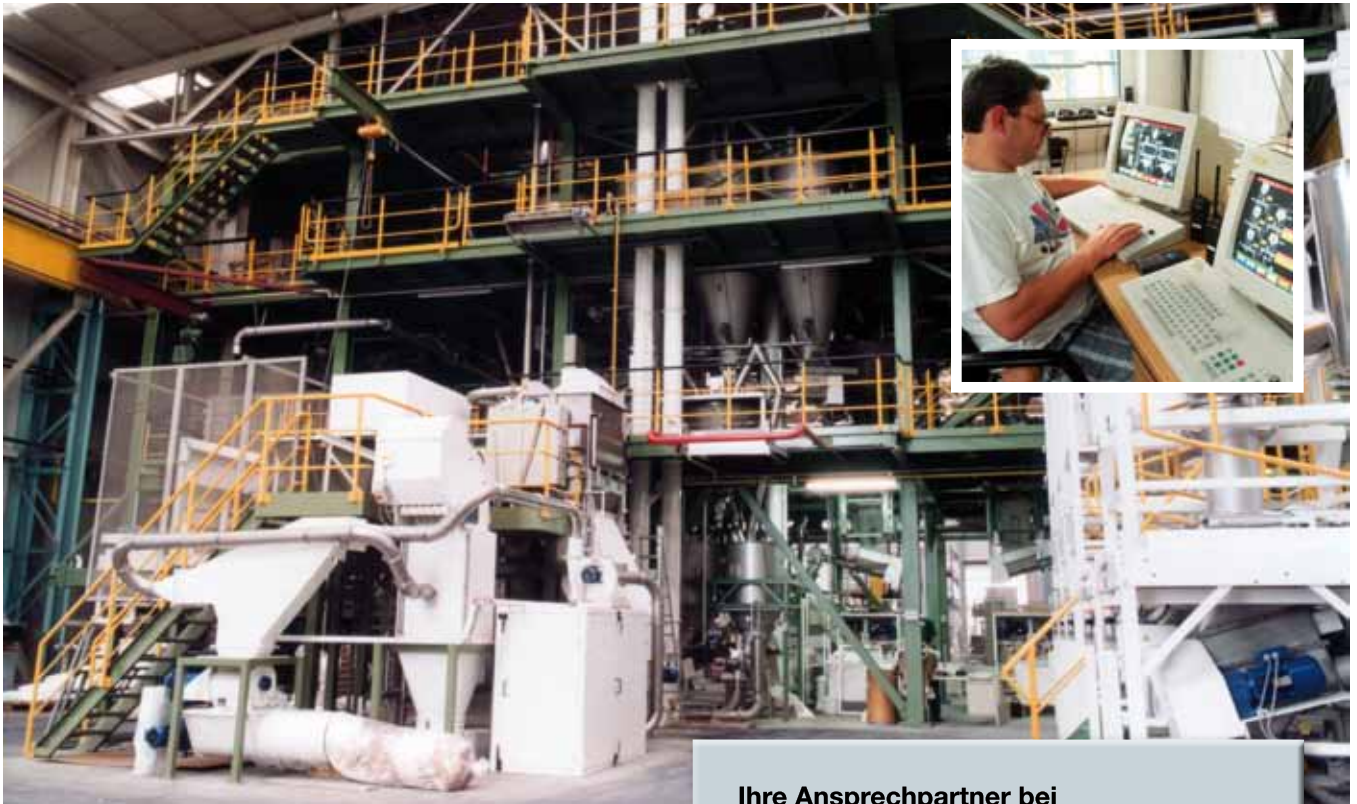
¹ Lagergefährdungsklasse, ² Bundes-Immissionsschutz-Gesetz

Sollte trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen dennoch der Eintritt eines Störfalles nicht verhindert werden können, so stellen direkte Alarmanbindungen zu Polizei, Feuerwehr und Rettungsdiensten eine schnellstmögliche Einleitung von notwendigen Rettungsmaßnahmen zur Gefahrenabwehr auch

außerhalb des Betriebsgeländes sicher. Bei einem Störfall sind den Anordnungen der Notfall- und Rettungskräfte Folge zu leisten.

Das Container-Terminal Mannheim hält seit 1994 das Qualitätsmanagementzertifikat nach DIN ISO 9001, das die ordnungsgemäßen betrieblichen Abläufe unterstützt.

Stoff								
Alkohole	●		●					
Amine	●		●		●	●	●	
Ammoniak					●			●
Anorganische Stoffe		●		●	●		●	●
Aromatische Kohlenwasserstoffe						●	●	
Benzin	●		●					
Benzol	●		●		●			
Chlor					●			
Chlorwasserstoff				●				
Chromdioxid		●					●	
Ester	●		●		●			
Flüssiggas (Propan/Butan)	●		●					
Formaldehyd					●			
Insektizide					●			
Natriumcarbonat						●	●	
Natriumcyanid					●			
Natriumdichromat		●					●	
Natriumnitrit		●					●	
Natronlauge				●				
Organische Lösungsmittel	●		●					
Peroxyde		●					●	
Pflanzenschutzmittel						●	●	
Reiniger				●				
Schwefelsäure				●				
sonstige organische Stoffe					●	●	●	●
verschiedene Kohlenwasserstoffe	●		●					
Wasserstoff	●		●					
Weichmacher						●	●	
Stoffe der WGK 2 + 3								●



Die Durferrit Deutschland GmbH mischt im Werk Mannheim Produkte für die Wärmebehandlung von Metallen sowie Vulkanisier- und Wärmeträgersalze für die chemische Industrie.

Verwendungszweck unserer Produkte

• Wärmebehandlung von Metallen

Durch eine gezielte Wärmebehandlung von Bauteilen aus Stahl, Gusseisen oder Nichteisenmetallen können technologische Eigenschaften wie z.B. Härte, Verschleißfestigkeit oder Korrosionsbeständigkeit gezielt verbessert und ihre Lebensdauer entscheidend verbessert werden.

• Wärmeübertragungssalze

Chemische Prozesse laufen sehr oft in genau definierten und häufig sehr engen Temperaturbereichen ab. Salzschnmelzen dienen in entsprechenden Anlagen als Wärmeübertragungsmittel zum Heizen, zum Kühlen oder zum Aufrechterhalten einer gleichbleibenden Temperatur.

• Vulkanisation

In Salzschnmelzen können bei Temperaturen von etwa 220°C Gummiprofile für Anwendungen z.B. in Kraftfahrzeugen oder Haushaltsmaschinen vulkanisiert werden.

Produktionsanlagen

Die Verkaufsprodukte werden durch druckloses Mischen oder Mischen und anschließendes Verpressen von festen Rohstoffkomponenten hergestellt. Eine Stoffumwandlung in Form chemischer Umsetzungen erfolgt dabei nicht. Aufgrund von Lagermenge und Gefährlichkeitsmerkmalen der Ausgangs-

Ihre Ansprechpartner bei Durferrit Deutschland GmbH

Dr. Matthias Kremer
Telefon 0621/32224-700

Störfallbeauftragter
Ralf Fischer,
ECONOVA Ingenieure+Berater GmbH,
Telefon 0621/87683-43

Internet: www.durferrit.com

stoffe und Fertigprodukte unterliegt das Werk der Störfallverordnung (12. BImSchV).

Sicherheitskonzept

Beim Betrieb der Lager und Produktionseinrichtungen werden alle gesetzlichen und arbeitsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen sowie die von den Aufsichtsbehörden verfügbaren Auflagen strikt befolgt. Entsprechende Unterlagen liegen den zuständigen Behörden, der Stadt Mannheim bzw. dem Regierungspräsidium Karlsruhe vor.

Das Sicherheitskonzept basiert auf ausgebildeten und qualifizierten Mitarbeitern sowie technisch aufwendigen Produktionseinrichtungen, Überwachungs- und Sicherheitssystemen. Durch konsequente anlagenspezifische Schulungen, Sicherheitsbelehrungen und durch den täglichen Umgang mit

Gefahrstoffen haben die Mitarbeiter ein ausgeprägtes Sicherheitsbewusstsein entwickelt. Dies spiegelt sich beispielsweise in der geringen Zahl der Arbeitsunfälle wider, die schon seit vielen Jahren deutlich unter den Zahlen der Deutschen Chemischen Industrie liegen. Es ist unser Ziel, dieses gute Ergebnis stetig weiter zu verbessern.

Darüber hinaus verarbeitet die Durferrit Deutschland GmbH eine Vielzahl von ungefährlichen Stoffen.

In den Anlagen wird unter strengen Sicherheitsvorkehrungen gearbeitet. Inner- und außerhalb des Werksgeländes werden Gefahrgüter ausnahmslos in bauartgeprüften Verpackungen transportiert. In den Produktionsanlagen befinden sie sich stets in einem geschlossenen System. Sowohl Rohstoffe als auch Fertigprodukte liegen als Feststoffe vor. Dadurch ist bei einer Leckage, z.B. durch Beschädigung eines Gebindes während des innerbetrieblichen Transportes, nur eine sehr begrenzte Freisetzung von Stoffen möglich.

Eine Brandmeldeanlage mit automatischen Meldern ist in allen Betriebsbereichen installiert und alarmiert über einen Hauptmelder im Ernstfall direkt die Berufsfeuerwehr Mannheim.

Sollten trotz aller Sicherheitsmaßnahmen bei einem Umgebungsbrand dennoch Gefahrstoffe in das Brandgeschehen einbezogen sein, so können geringe Anteile an giftigen Stoffen (nitrose Gase, Blausäure, Ammoniak) in den Brandgasen nicht ganz ausgeschlossen werden. Eine nach DIN-Vorschriften installierte Rauch- und Wärmeabzugsanlage kann im Brandfall manuell geschlossen werden. Auswirkungen eines Brandes auf die öffentliche Kanalisation und die Umwelt durch Löschwasser sind aufgrund ausreichend dimensionierter Rückhaltesysteme nicht zu erwarten.

Die Durferrit Deutschland GmbH hat die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um einen Störfall zu verhindern. Sie sind im Sicherheitsbericht schriftlich festgehalten und den zuständigen Behörden bekannt.

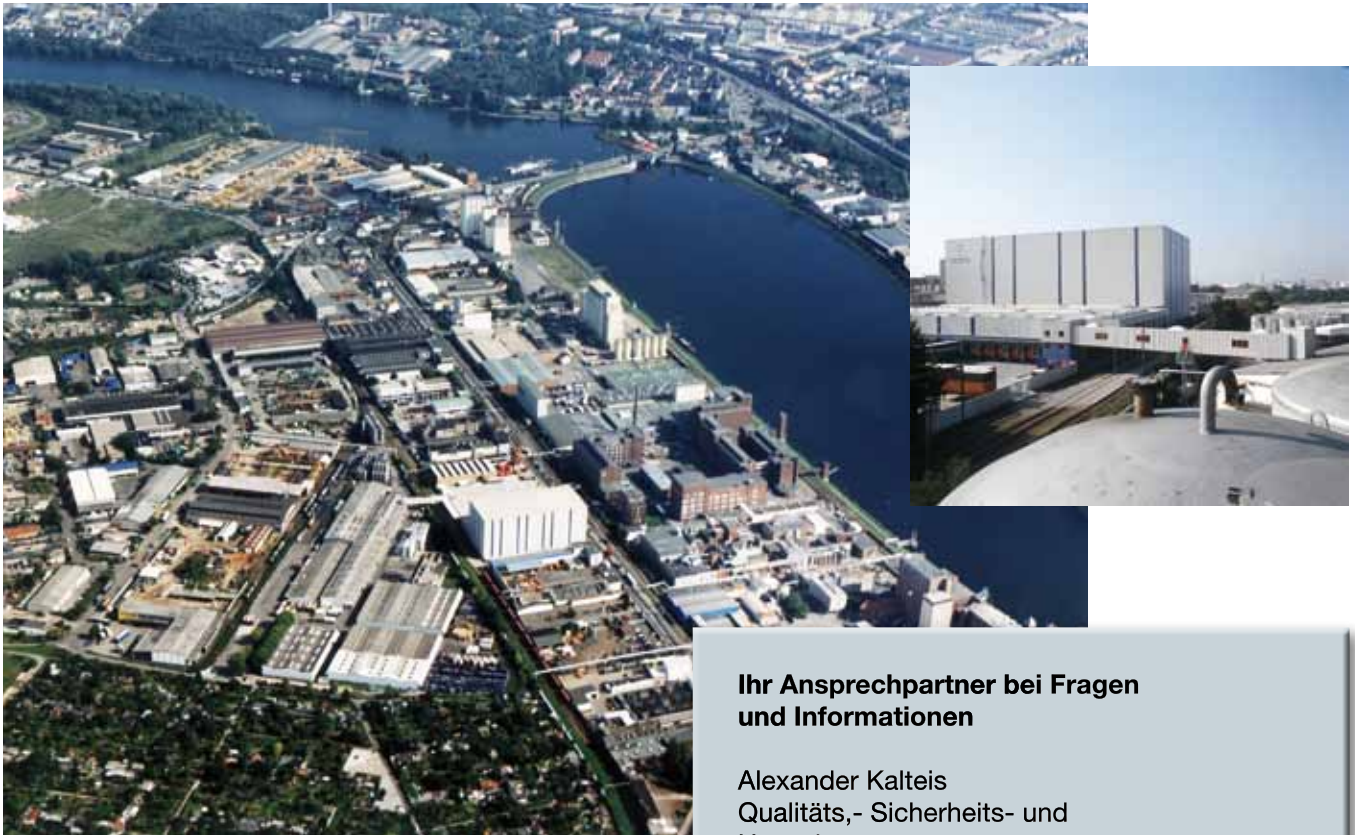
Der Gefahrenabwehrplan nach § 8a Landeskatastrophenschutzgesetz, der insbesondere die Lagerhallen berücksichtigt, ist mit den zuständigen Behörden abgestimmt und ständig aktualisiert. Er enthält u.a. Angaben, Regelungen und Maßnahmen für die Zusammenarbeit mit den für die allgemeine Gefahrenabwehr und den Katastrophenschutz zuständigen Behörden sowie für den Einsatz öffentlicher Einsatzkräfte auf dem Werksgelände und dessen Umgebung.

Mögliche Gefahren und Schutzmaßnahmen

Ein Teil der gelagerten Rohstoffe und Produkte weist folgende Gefährlichkeitsmerkmale auf:

Stoff							
Entzündbare Flüssigkeiten, GHS* 2, 3	●						
Oxidierende Feststoffe, GHS 2, 3		●					
Akute Toxizität (oral, dermal, inhalativ), GHS 1, 2, 3				●			
Auf Metalle korrosiv wirkend, GHS 1			●				
Hautätzend, GHS 1A, 1B, 1C			●				
Schwere Augenschädigung, GHS 1			●				
Reproduktionstoxizität, GHS 1B, 2						●	
Spezifische Zielorgan-Toxizität (einmalige Exposition), GHS 1, 2						●	
Spezifische Zielorgan-Toxizität (wiederholte Exposition), GHS 1, 2						●	
Aspirationsgefahr, GHS 1						●	
Akute Toxizität (oral, dermal, inhalativ), GHS 4					●		
Reizung der Haut, GHS 2					●		
Augenreizung, GHS 2					●		
Sensibilisierung der Haut, GHS 1, 1A, 1B					●		
Spezifische Zielorgan-Toxizität (einmalige Exposition), GHS 3 (Atemwegsreizung, narkotisierende Wirkungen)					●		
Akut gewässergefährdend, GHS 1							●
Langfristig gewässergefährdend, GHS 1, 2							●

* GHS = Gefahrenkategorien



Ihr Ansprechpartner bei Fragen und Informationen

Alexander Kalteis
Qualitäts,- Sicherheits- und
Umweltmanagement

Telefon 0621/37011590
Mobil 0177/3318495

E-Mail: umwelt-info@fuchs-europe.de

Die FUCHS EUROPE SCHMIERSTOFFE GMBH ist ein deutsches Unternehmen, das mit 694 Mitarbeitern (Stand: 31.12.2011) Schmierstoffe und verwandte Spezialitäten entwickelt, herstellt und vertreibt. Das Unternehmen, mit Sitz in Mannheim, wurde 1931 als Firma RUDOLF FUCHS gegründet und ist eine 100% Tochter der FUCHS PETROLUB AG. Die FUCHS EUROPE SCHMIERSTOFFE GMBH betreibt 2 Werke in Deutschland: Am Standort Mannheim werden Motoren- und Getriebeöle, Stoßdämpferöle, Hydrauliköle, Industrieschmierstoffe, Metallbearbeitungsflüssigkeiten sowie Reiniger und Korrosionsschutzmittel hergestellt. Am Standort Kiel werden Schmierfette produziert.

Die Produktionstätigkeit im Werk Mannheim besteht fast ausschließlich im Mischen (Blenden) von Schmierstoffen und verwandten Produkten, im Wesentlichen auf Basis von mineralischen und/oder synthetischen Grundölen mit verschiedenen Additiven. Die chargenweise gemischten Produkte werden nach dem Mischvorgang in entsprechende Gebinde abgefüllt (z.B. Kanister, Fässer, Container, Tankwagen) und bis zum Verkauf gelagert. Ausgangsrohstoffe und Zwischenprodukte werden ebenfalls am Standort Mannheim in dafür geeigneten Lagern vorgehalten.

Der Schutz von Mensch und Umwelt sind wesentliche Grundlagen der Unternehmenspolitik. Durch die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter und die getroffenen umfangreichen Maßnahmen zur Verhinderung und Begrenzung von möglichen

Gefahren ist ein hohes Maß an Sicherheit für die Mitarbeiter und Dritte gewährleistet.

Aufgrund der gelagerten Mengen von als umweltgefährlich eingestuften Stoffen unterliegt der Betriebsbereich der Fuchs Europe Schmierstoffe GmbH am Standort Mannheim seit 2006 den erweiterten Pflichten der Störfall-Verordnung, was den zuständigen Behörden angezeigt wurde.

Beschreibung der getroffenen Sicherheitsmaßnahmen

Eine schnelle und direkte Gefahrenabwehr wird durch nachfolgend aufgelistete technische und organisatorische Schutzmaßnahmen bewirkt:

- Meldungen über Störungen werden gemäß den Festlegungen des internen Alarmierungsplans an die Berufsfeuerwehr Mannheim, bzw. an die im Alarmierungsplan benannten verantwortlichen Personen weitergeleitet
- Um dem Auftreten von Störfällen entgegen wirken zu können, wurde im Hochregallager und im Betriebsteil Werk 1 eine

Sprinkleranlage mit Löschschaumzumischung und eine automatische Brandmeldeanlage mit direkter Aufschaltung zur Berufsfeuerwehr Mannheim installiert.

- In anderen Produktionsbereichen, die teilweise mit Lösch-einrichtungen ausgestattet sind, erfolgt eine telefonische Brandmeldung an die Berufsfeuerwehr Mannheim
- Unsere Tanklager verfügen über Auffangwannen, damit bei Undichtigkeiten keine gefährlichen Stoffe in Boden oder Kanalisation gelangen können.
- Im Brandfall wird das Löschwasser in den Auffangwannen zurückgehalten.

Sicherheitsmaßnahmen

Bei Fuchs Europe Schmierstoffe GmbH ist seit vielen Jahren ein umfangreiches Qualitätsmanagementsystem in Kraft. Es bestehen Zertifizierungen nach ISO 9001, ISO/TS 16949, ISO 14001 und BS OHSAS 18001. Insoweit wird allen Anforderungen hinsichtlich Qualität der Produkte, der erbrachten Leistungen, des Umweltschutzes und der Sicherheit umfassend Rechnung getragen. Alle wesentlichen Betriebsanlagen unterliegen der Kontrolle durch externe Sachverständige. Zudem führt die FUCHS EUROPE SCHMIERSTOFFE jährlich ein Compliance Audit durch, um sicherzustellen, dass alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt werden.

Sollte trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen ein

Schadensfall eintreten, der sich nicht mit absoluter Gewissheit ausschließen lässt, so könnte dies zu Auswirkungen innerhalb und außerhalb des Werkes führen. Abhängig von der Art des Ereignisses (Austritt von gefährlichen Stoffen, Feuer, Explosion) könnten Menschen, Tiere und Pflanzen betroffen sein, bzw. Belastungen der Luft, des Bodens und des Wassers auftreten.

Die dann evtl. betroffenen Anwohner bzw. Beschäftigten von Firmen der unmittelbaren Umgebung werden vom präventiv eingerichteten Krisenstab der FUCHS EUROPE SCHMIERSTOFFE GMBH unverzüglich über eine solche Situation informiert und zur Einhaltung von entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen aufgefordert.

Über interne Regelungen und den internen Alarm- und Gefahrenabwehrplan ist sichergestellt, dass bei Störungen, welche auch den Einsatz von externen Gefahrenabwehrkräften erforderlich machen, die Berufsfeuerwehr unmittelbar alarmiert und die zuständigen Behörden informiert werden.

Bei eventuellen Störungen, die auch außerhalb des Betriebsbereiches Wirkung haben können, liegt allen zuständigen Behörden ein abgestimmter Gefahrenabwehrplan nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz vor, der jährlich auf seine Aktualität überprüft und gegebenenfalls fortgeschrieben wird.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die bei FUCHS EUROPE SCHMIERSTOFFE im Werk Mannheim verwendeten Stoffe mit ihren Gefahrenmerkmalen:

Stoff					
(Alkanol-)Amine		●			●
Additivpakete für Motoren-, Getriebe- und Hydrauliköle			●		●
Alkylierte Phenol-Derivate			●		●
Chlorparaffinhaltige Zubereitungen					●
Cl-Paraffine, langkettig					●
Fettalkohole					●
Fettalkohol-Ethoxylate			●		●
Imidazol-Derivate		●	●		●
Natrium-Sulfonate			●		●
Niedrig viskose Schmieröle			●		●
Org. Phosphorsäureverbindungen			●		●
Testbenzine/Petroleum	●		●		●
Testbenzinhaltige Zubereitungen	●		●		●
Tolutriazol-Derivate			●		●
Wassermischbare Zubereitungen			●		●
Zinkorganische Verbindungen			●		●
Borsäure				●	
Borsäurehaltige Zubereitungen				●	



Die G.V.S. GmbH & Co. KG betreibt auf dem Gelände der Simon Tanklager-Gesellschaft mbH in Mannheim-Rheinau ein Tanklager für flüssige gefährliche Abfallstoffe. Aufgrund der spezifischen Eigenschaften und der Mengen der gelagerten flüssigen Abfälle unterliegt der Betrieb der Störfallverordnung.

Beschreibung Tanklager GVS

Das Lager grenzt im Südwesten an das Hafenbecken 24 und im Westen an den Rhein. In 9 Tanks mit insgesamt knapp 7.000 m³ Volumen (von 100 bis 1.300 m³) werden flüssige Abfallstoffe gelagert. Das Tanklager verfügt über eine Anlegestelle für Tankschiffe, zwei Gleisanschlüsse und eine Straßenzufahrt über die Essener Straße.

Maßnahmen für die Anlagensicherheit und gegen Störfälle:

- Überfüllsicherungen für alle Tanks, unabhängig von einer Füllstandsanzeige
- Doppelbodentechnik mit Vakuumüberwachung und Sonnenabschattung sowie doppelwandige Tanks mit Lecküberwachung zur frühzeitigen Erkennung eventueller Leckagen und zur Vermeidung von Umweltauswirkungen
- Auffangräume für alle Tanks, die so dimensioniert sind, dass der Inhalt des jeweils größten Lagertanks darin aufgefangen werden kann
- Stationäre Feuerlöschanlagen mit großem Vorrat an Schaummittel

Ihre Ansprechpartner sind:

Telefon Bürgerinfo: 0621/3221-777

Jens Paßmann, Geschäftsführer,
Telefon 0621/3221-711

Detlef Höhn, Qualität & Sicherheit
Telefon 0621/3221-721

Ralf Fischer, Störfallbeauftragter
ECONOVA Ingenieure+Berater GmbH,
Telefon 0621/87683-43

E-Mail: buergerinfo@gvs-ma.de
Internet: www.gvs-mannheim.de

- Leistungsstarkes Notstromaggregat
- Behördliche Genehmigungen und Erlaubnisse für alle Anlagenteile
- Sicherheitsbericht mit Erläuterung des Sicherheitsmanagementsystems liegt der Genehmigungsbehörde vor
- Aufwendiges Überwachungssystem, das frühzeitig eventuelle Abweichungen von Verfahrensparametern erkennt und zur Leitwarte meldet
- Betriebsinspektionen, in denen sicherheitsrelevante Anlagenteile regelmäßig überprüft werden
- Gefahrenabwehrplan, der in Abstimmung mit dem Amt für Feuerwehr und Katastrophenschutz erstellt wurde
- Interner Alarmplan, der die zu ergreifenden Maßnahmen beschreibt und der in wiederkehrenden Schulungen mit dem Personal geübt wird

- Stetige Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter
- Die Abläufe in das Kanalsystem können mittels Notfallschieber verschlossen werden
- Das etwa 800 m entfernt liegende städtische Hebewerk verfügt über Detektoren, die im Falle eines Eintritts von leicht- oder hoch entzündlichen Produkten die Förderpumpen still setzen.

Störfall-Gefahren

Trotz eines hohen Sicherheitsstandes können Brände oder das Freiwerden gefährlicher Stoffe nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden.

Beim Freiwerden der leichtflüchtigen Kohlenwasserstoffe ohne Brand kommt es zur Ausbreitung von Lösemitteldämpfen. Beim Brand der überwiegend eingelagerten Lösemittelabfälle kommt es zu starker Rauch- und Hitzeentwicklung. Dabei können bei unvollständiger Verbrennung Stickoxide, teilver-

brannte Kohlenwasserstoffe oder Kohlenmonoxid entstehen.

Die freigesetzten Stoffe können gefährlich, reizend, intensiv riechend oder lästig sein, sie können Reizungen von Augen und Atemwegen, im ungünstigen Falle Vergiftungserscheinungen hervorrufen. Als Schäden für die Umwelt sind Verschmutzung von Boden, Wasser und Luft möglich. Durch Messung der Windrichtung und der Windgeschwindigkeit kann die Ausbreitung abgeschätzt werden. Nach den Festlegungen im Gefahrenabwehrplan erfolgen die Alarmierung und Warnung der betroffenen Bevölkerung durch die zuständigen Behörden.

Bezeichnung der Stoffe und Zubereitungen

Im Tanklager GVS werden flüssige Abfallstoffe gelagert. Da es sich in der Regel um Gemische handelt, können grundsätzlich folgende Gefahren von den Stoffen ausgehen:

Stoff				
Flüssige Abfallstoffe				



Ihre Ansprechpartner sind:

Dr. Wolfgang Lohre
als Störfallbeauftragter
Telefon 0203/3188-386

Björn Liedtke
als Niederlassungsleiter
Telefon 0621/3231-133

E-Mail: bjoern.liedtke@lehnkering.com
Internet: www.lehnkering.com

Die LEHNKERING GmbH betreibt in ihrer Niederlassung Mannheim, Otto-Hahn-Straße 21, ein Speditionslager für Gefahrgüter. Die Gefahrgutverordnung Straße erlaubt den Transport von Stoffen, die entweder in der Verordnung genannt sind oder bestimmten Oberbegriffen zugeordnet werden können.

Hierbei müssen bestimmte Anforderungen an Stabilität und Dichtigkeit der verwendeten Verpackungen erfüllt werden. Die Lagerung der Produkte erfolgt in diesen typengeprüften Verpackungen. Der Begriff Speditionslager bedeutet, dass der überwiegende Teil der Stoffe für den privaten oder gewerblichen Endverbraucher bestimmt ist. Dabei kann es sich um Zwischenlagerung von z.B. Pflanzenschutzmitteln, Haushalts- und Industriereinigern, Zerstäubern, Schmierstoffen handeln.

Für diese Gruppen der Lagergüter, die teilweise bei Vermischung gefährlich miteinander reagieren können, steht eine ausreichende Anzahl von separaten Brandabschnitten zur Verfügung, so dass alle Produkte entsprechend den gesetzlich vorgegebenen Vorschriften getrennt voneinander gelagert werden können. Die Steuerung, welches Gut in welchen Lagerabschnitt gelangt, wird von einem IT-gestützten Stellplatzverwaltungssystem vorgenommen, das alle gesetzlichen und lagerspezifischen Sicherheitsanforderungen berücksichtigt. Durch regelmäßig über dieses System erstellte Lagerbelegungslisten wird gewährleistet, dass jederzeit kontrolliert werden kann, ob die gelagerten Produkte der Betriebsgenehmigung entsprechen.

Eingelagert werden ausschließlich für den Transport zugelassene Produkte in typengeprüften Verpackungen. Aufgrund dieser Verpackungsart können beim Normalbetrieb keine Emissionen auftreten. Es erfolgt kein Umfüllen oder Abfüllen.

Um Boden- und Gewässerunreinigungen ausschließen zu können, wurde der Lagerboden mit einer nach dem Wasserhaushaltsgesetz zugelassenen Bodenabdichtung versehen, die gegen die eingelagerten Stoffe nachweislich beständig ist. Für evtl. Leckagefälle steht ein ausreichend dimensioniertes Auffangsystem zur Verfügung, dessen Volumen über die gesetzlichen Anforderungen hinausgeht.

Ein Störfall, bei dem Emissionen auftreten können, ist nur im Brandfalle durch Bildung von Brandgasen denkbar. Für den Brandschutz wurde deshalb ein speziell dem Lagergut angepasstes Konzept verwirklicht. So ist in den Brandabschnitten, wo entzündliche Stoffe, z.B. Farben und Lacke gelagert werden, eine automatische CO² Löschanlage vorhanden.

Der Bereich, in dem giftige Stoffe, z.B. Pflanzenschutzmittel gelagert werden, ist mit einer automatischen Sprinkleranlage mit Schaummittelzumischung versehen. Für die Lagerabschnitte, in

denen brandfördernde und ätzende Stoffe, z.B. Haushalts- und Industriereiniger oder Druckgaspackungen gelagert werden, ist ebenfalls als zusätzliche Sicherheit eine automatische Sprinkleranlage vorhanden.

Um auftretenden Störfällen präventiv entgegenwirken zu können, wurde das Lager u.a. mit einer Brandmeldeanlage, einer Lüftungsanlage und einer Gaswarnanlage ausgerüstet.

Durch eine Standleitung zur Feuerwehr und zum Wachdienst wird eine permanente Überwachung des gesamten Lagers sichergestellt.

Die im Rahmen des für das Lager erstellten Sicherheitsberichts durchgeführten Brandausbreitungsberechnungen haben ergeben, dass durch einen Brand im Lager bei konservativer, vom jetzigen Wissensstand ausgehender Betrachtungsweise keine gesundheitsgefährdenden Luftkonzentrationen durch

Brandgase erreicht werden. Vorübergehende Belästigungen, die sich auf Reizungen oder leichte Ätzwirkungen beschränken, sind nicht vollkommen auszuschließen. Aus diesem Grunde bitten wir Sie, im Schadensfall den Anweisungen der Ordnungskräfte Folge zu leisten.

Für das Lager ist ein Gefahrenabwehrplan nach Landeskatastrophenschutz-Gesetz erstellt.

Bei der Einlagerung selbst sind die Kennzeichnungen der Produkte nach Gefahrstoffrecht für die zutreffenden Sicherheitsmaßnahmen ausschlaggebend. Entsprechend der Genehmigung können die Produkte folgende Eigenschaften haben:

Stoff								
Azide								
Ammoniak								
Dibenzoylperoxid								
Schwefelsäure								
Methanol								
Diethanolamin								
1,1,1-Trichlor-Ethan								
Anilin								



Die Logwin Solutions Deutschland GmbH betreibt am Standort Mannheim-Rheinau (Rheinauhafen) ein Logistikzentrum mit insgesamt rd. 40.000 Palettenstellplätzen, welche sich auf 3 Hallen verteilen.

Neben Lagerung und Umschlag der Güter bietet Logwin für seine Kunden eine Vielzahl logistischer Zusatzleistungen wie Kommissionierung, Konfektionierung, Containerstauung, Palettierung, Gefahrgutdeklaration etc. an. Es werden dabei jedoch keine Gefahrgutverpackungen geöffnet (etwa zum Ab- bzw. Umfüllen), sodass der sichere Umgang mit den Produkten durchgehend gewährleistet ist.

Sollte es im Betrieb dieses Fass- und Gebindelagers dennoch einmal zu Produktaustritten kommen (z.B. bei Beschädigung bzw. Leckage einzelner Gebinde), so stehen neben geeigneten Bindemitteln auch zugelassene Bergungsfässer zur Aufnahme ausgelaufener Mengen bereit.

Art und Menge der gelagerten Stoffe führen dazu, dass der Lagerbetrieb der Störfallverordnung unterliegt. Um den daraus resultierenden Anforderungen zu entsprechen, wurden u.a. ein Gefahrstofflager für brandfördernde Stoffe, ein Aerosollager sowie Lagerbereiche für wassergefährdende Produkte den gesetzlichen Auflagen entsprechend eingerichtet. Hier werden höchste Sicherheitsstandards umgesetzt, im Einzelnen:

Brandschutz

- Bauliche Unterteilung in 8 separate Brandabschnitte
- Sprinkleranlagen, Wandhydranten, Feuerlöscher und mobile Löschgeräte

Kontakt:

Günter Maager, Projektleiter
Telefon 0621/89803-50
Fax 0621/89803-58
Mobil 0151/14808711

E-Mail: guenter.maager@logwin-logistics.com
Internet: www.logwin-logistics.com

- Rauch-, Wärme-, Abzugsanlagen
- Personalschulung, Brandschutzübungen, Brandverhütungsbegehungen

Personenschutz

- Einsatz von Fachkräften für Arbeitssicherheit sowie betrieblicher Sicherheitsbeauftragter zur Umsetzung der berufsgenossenschaftlichen Unfallverhütungsvorschriften
- Interner Gefahrenabwehrplan / Personalunterweisung
- Information der Öffentlichkeit

Gewässerschutz

- Produkt- und Löschwasserrückhaltesysteme mit automatischer Überwachungseinrichtung in schwer zugänglichen Bereichen (Hochregallager)
- Notfallausrüstung zur Schadensbegrenzung im Havariefall/geschultes Personal

Umgebungsschutz

- Externer Gefahrenabwehrplan, abgestimmt mit Feuerwehr und Katastrophenschutz, jährliche Fortschreibung
- Sicherheitsbericht/Störfallkonzept, umgesetzt durch konsequentes Sicherheitsmanagement

Trotz dieser vorbeugenden baulichen und organisatorischen

Schutzmaßnahmen ist ein Störfall mit Auswirkungen über das Betriebsgelände hinaus nicht vollständig auszuschließen. Die theoretischen Störfallbetrachtungen haben jedoch ergeben, dass hier im Wesentlichen der Brandfall zu nennen ist, bei welchem es vorübergehend zu einer Reizung von Augen und Atemwegen kommen kann. Über die Brandmeldeanlage wird die Feuerwehr automatisch informiert, sodass die behördlichen Maßnahmen umgehend eingeleitet werden.

Bei den eingelagerten Gütern handelt es sich im Wesentlichen um Wasch- und Reinigungsmittel sowie um Körperpflegeprodukte für den privaten Verbrauch. Diese Produkte gelten i.d.R. als wassergefährdende Stoffe im Sinne des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) und können darüber hinaus noch gefährliche Eigenschaften gemäß nachfolgender Tabelle haben:

Stoff				
Brennbare Aerosole (Spraydosen)	●			
Reiniger auf Peroxidbasis		●		
Reiniger mit Flusssäureanteilen			●	
Industriereiniger				●



Kontakt:

Robert Rempel,
Betriebsleiter
Telefon 0621/8994-123

Die MINERA betreibt im Hafen Mannheim-Rheinau, Rottdamer Str. 6-12, ein Tanklager zur Lagerung und Verteilung von flüssigen Mineralölprodukten und fällt wegen der Massenüberschreitung an Erdölzeugnissen unter die Störfall-Verordnung.

Betriebsbeschreibung

Das Tanklager dient der Lagerung und Verteilung von flüssigen, brennbaren Mineralölprodukten wie Super (E5 und E10), Diesel und Heizöl EL.

Gelagert werden diese Produkte in 16 Festdachtanks mit Einzelvolumen von 44 bis 7500 cbm. Das gesamte Lagervolumen beträgt 42.000 cbm. Ein- und ausgelagert wird mit Hilfe von Pumpen über Schiff und Straßentankwagen. Produktionsvorgänge finden nicht statt.

Für den Bau und den Betrieb des Tanklagers wurden in Abstimmung mit den Behörden alle Sicherheitsanforderungen eingehalten. Insbesondere sind dies:

- Eine stationäre Feuerlöscheinrichtung für Lagerbehälter und Tankhöfe zur präventiven Brandbekämpfung
- Flüssigkeitsdichte Auffangwannen für die Lagerbehälter und die Umschlagstellen; Vakuum überwachte Doppelböden der Lagerbehälter und weitere Sicherungssysteme für den Boden- und Gewässerschutz
- Rückführungssystem für Kohlenwasserstoffe und Rückgewinnungsanlage zur Vermeidung von Emissionen.

Alle Überwachungssysteme sind auf die zentrale Messwarte geschaltet. Alle Maßnahmen einem Störfall präventiv zu begegnen werden von dort eingeleitet.

Gefahrenmerkmale der gelagerten Produkte und Schutzmaßnahmen

Auch ein gutes Sicherheitskonzept kann letztendlich nicht gänzlich ausschließen, dass gefährliche Stoffe austreten. Bei MINERA bedeutet dies akute Brand- und Explosionsgefahr.

Beim Brand der gelagerten Mineralöle kommt es zu starker Rauch- und Hitzeentwicklung; Stickoxide und Kohlenmonoxid entstehen. Die Ausbreitung ist abhängig von Windrichtung und Windgeschwindigkeit.

Starke Hitze erhöht die Explosionsgefahr. Im Falle einer Tankexplosion entspannt sich der Explosionsdruck durch das nach oben aufreißende Tankdach und führt zu keiner weiteren Gefährdung der umliegenden Umgebung. Die stationäre Feuerlöscheinrichtung kühlt die um einen Brand herum liegenden Lagerbehälter über die stationäre Dach- und Mantelberieselung.

Einer Schädigung der Umwelt durch freiwerdende Produkte wurde insbesondere durch technische Mittel begegnet. Die Auffangwannen sind flüssigkeitsdicht ausgebildet, um die Kontamination von Boden und Grundwasser zu verhindern. Die stationäre Feuerlöscheinrichtung kann über das freigesetzte Produkt einen Schaumteppich legen, um Luftemissionen abzuschwächen und mögliche Brandentstehungen zu minimieren und auch zu löschen.

Das Tanklager befindet sich in einem Industriegebiet. Die nächste Wohnbebauung ist ca. 750 Metern (Rheinau-Süd) bzw. ca. 1.100 Meter (Rheinau-Mitte) entfernt. Besteht die Gefahr, dass sich die Auswirkungen eines Störfalls über die Betriebsgrenze ausdehnen, so erfolgt gemäß dem Gefahrenabwehrplan nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz auch die Warnung der Bevölkerung durch die zuständigen Behörden.

Stoff			
Super (E5, E10)			
Benzol			
Additive, Diesel, Heizöl			



Die pfenning Logistik GmbH betreibt in Mannheim-Rheinau, Düsseldorf Straße 1-7 ein Gefahrstofflager.

Die pfenning Logistik GmbH ist nach DIN EN ISO 14001 und DIN ISO 9001 zertifiziert und hat das SQAS-Assessment Modul „packaged Warehouse“ absolviert. Der Schutz von Mensch und Umwelt sind wesentliche Grundlagen der Unternehmenspolitik.

Mitarbeiter mit fachlicher Kompetenz bilden zusammen mit den Sicherheitseinrichtungen die Grundlage für ein hohes Maß an Sicherheit. Weiterbildungsmaßnahmen der Mitarbeiter und regelmäßige Unterweisungen an den Sicherheitseinrichtungen sollen sicherstellen, dass Störfälle mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können.

Zweck der Anlage

- Verpackte Ware wird in Regalanlagen gelagert.
- Zur Versandbereitstellung steht eine Kommissionier- und Verladehalle mit zwölf Verladetoren und entsprechender Anzahl von Überladebrücken zur Verfügung.
- Insgesamt umfasst das Lager acht Hallen in denen folgende Stoffgruppen gemäß StörfallV gelagert werden können.

Sicherheitsmaßnahmen und Gefahrenmerkmale

Die Lagerung wird über das Lagerverwaltungsprogramm „LogoS“ gesteuert. Hierbei werden die Zusammenlagerungsverbote gemäß VCI-Richtlinie beachtet.

Die Hallenböden entsprechen den höchsten Anforderungen des Wasserhaushaltsgesetzes. Sie sind ausgebildet für Stoffe der Wassergefährdungsklasse 3 und werden in regelmäßigen Abständen vom TÜV kontrolliert. Für Löschwasser steht ausreichendes Rückhaltevolumen zur Verfügung. Alle Sicherheitseinrichtungen werden in regelmäßigen Abständen gewartet und von entsprechenden Fachfirmen geprüft. Der nach StörfallV geforderte Sicherheitsbericht ist erstellt.

Ihre Ansprechpartner sind:

Uwe Gündling (Bereichsleiter)
Tobias Eberhard (Projektleiter)

Telefon 0621/8907-167

Internet: www.pfenning-logistics.com

Trotz der hohen Sicherheit dieser Anlage ist jedoch ein Störfall leider nicht vollständig auszuschließen. Dies kann zu einer Auswirkung auch außerhalb des Lagerei- und Umschlagbetriebes führen. Beim Menschen kann es z.B. zu Reizungen der Augen oder Haut kommen. Schädigungen der Umwelt sind durch Verschmutzung von Luft, Boden oder Wasser möglich.

Schutzmaßnahmen

Um die Auswirkungen eines eventuellen Störfalles so gering wie möglich zu halten, wurde ein Gefahrenabwehrkonzept erarbeitet. Zusammen mit dem entsprechenden Fachpersonal und den verantwortlichen Führungskräften vor Ort wird die fachkompetente Behandlung von Ereignissen sichergestellt.

- Meldungen über Störungen werden über unsere Zentrale in Viernheim gemeldet.
- Eine automatische Brandmeldeanlage sowie Druckknopf-Feuermelder mit direkter Aufschaltung zur Feuerwehr sind installiert.

Das Gefahrenabwehrkonzept ist mit den Stellen des Brand- und Katastrophenschutzes abgestimmt.

Stoffgruppe	Stoff	
Anorganische Stoffe	Zinkchlorid	
	Diphenylamin	



Ihr Ansprechpartner ist:

Dr. Rüdiger Herpich, Leiter der Abteilung
Qualität/Umweltschutz/Sicherheit

Telefon 0621/8907-431

E-Mail: stoerfall@rheinchemie.com
Internet: www.rheinchemie.com

Rhein Chemie, eine 100-prozentige Tochter des Spezialchemie-Konzerns LANXESS, Leverkusen, Deutschland, entwickelt, produziert und vertreibt Additive, Spezialchemikalien und Serviceprodukte für die Kautschuk-, Schmierstoff- und Kunststoffindustrie.

Wir betrachten Sicherheit sowie Schutz von Mensch und Umwelt als wesentliche Aspekte unserer Unternehmenspolitik und folgen den VCI-Leitlinien „Verantwortliches Handeln“.

Zweck der Anlagen

- Bei der Herstellung der Produkte handelt es sich sowohl um reine Mischvorgänge als auch um Verfahren mit chemischen Stoffumwandlungen.
- Die chemischen Reaktionen werden in Apparaten bei Temperaturen bis max. 190° C und Drücken von 0 bis max. 5 bar durchgeführt. Auf dem Werksgelände befinden sich neben den Produktionsanlagen auch Tanklager sowie ein Warenlager für Rohstoffe, Zwischen- und Fertigprodukte.

Sicherheitsmaßnahmen und Gefahrenmerkmale

Für den Umgang mit diesen Stoffen sind alle erdenklichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen, um Brände, Explosionen oder Stofffreisetzungen zu verhindern. Alle Anlagen werden regelmäßig gewartet und entsprechend den Vorschriften vom TÜV kontrolliert. Für die Anlagen liegt ein Sicherheitsbericht nach StörfallIV vor, welcher von einem unabhängigen Gutachter überprüft wurde.

Trotz des hohen Sicherheitsstandards unserer Anlagen ist jedoch ein Störfall leider nicht vollständig auszuschließen. Die Auswirkungen außerhalb des Werks hängen von der Art und Menge der freigesetzten Stoffe sowie den meteorologischen Bedingungen ab.

Sicherheitsmaßnahmen

Um die Auswirkungen eines eventuellen Störfalls so gering wie möglich zu halten, wurde ein detailliertes Gefahrenabwehrkon-

zept erarbeitet. Eine schnelle und direkte Gefahrenabwehr wird durch die folgenden technischen und organisatorischen Sicherheitsmaßnahmen bewirkt:

- Meldungen über Störungen gehen an eine ständig besetzte Stelle beim Werkschutz, von der aus ein direkter Kontakt zur Feuerwehr besteht.
- Über das ganze Werk sind Druckknopf-Feuermelder und z. T. automatische Brandmelder mit direkter Aufschaltung zur Berufsfeuerwehr Mannheim installiert.
- Die Rhein Chemie verfügt über einen betrieblichen Brandschutz, welcher für erste Maßnahmen zur Bekämpfung eines Schadensfalles bis zum Eintreffen der Berufsfeuerwehr zur Verfügung steht. Das Gefahrenabwehrkonzept ist mit den zuständigen Stellen des Brand- und Katastrophenschutzes abgestimmt und wird regelmäßig geprobt.

Der Betriebsbereich der Rhein Chemie umfasst insgesamt 12 Teilanlagen, in denen mit Stoffgruppen gemäß StörfallIV umgegangen wird. Nachfolgend sind beispielhaft einzelne Stoffe aufgeführt:

Stoff			
Schwefelwasserstoff		●	
Methanol		●	
Isobutanol	●		
Isopropylalkohol Toluol	●		
Resorcin			●



Die Roche Diagnostics GmbH mit rund 6.250 Mitarbeitenden ist der drittgrößte Standort von Roche mit Hauptsitz im schweizerischen Basel und Drehscheibe großer Teile des Diagnostik-Geschäfts. Zahlreiche Flüssigreagenzien, Teststreifen und Messsysteme, aber auch flüssige Darreichungsformen von Arzneimitteln werden hier produziert. Zudem beliefert das internationale Logistikzentrum täglich Roche-Niederlassungen in 150 Ländern sowie Kunden in Deutschland und ganz Europa.

Die Roche Diagnostics GmbH unterliegt mit dem Standort in Mannheim an der Sandhofer Straße den erweiterten Pflichten der Störfall-Verordnung. Zu den betroffenen Anlagen und Gebäuden wurde ein Sicherheitsbericht erstellt, der dem Regierungspräsidium Karlsruhe übergeben wurde. Für sämtliche relevanten Herstellungsprozesse und Betriebseinrichtungen liegen behördliche Genehmigungen vor.

Mit der folgenden Information beschreibt Roche das Werksgelände, die eingesetzten Stoffe, was bei einem Störfall passieren kann und welche Sicherheitsvorkehrungen getroffen sind.

Was produziert der Standort?

Die Diagnostika-Produktion stellt Systeme her, die es gestatten, Körperflüssigkeiten wie Blut, Liquor und Harn auf Abweichungen von der Norm zu untersuchen (z. B. Blutzucker, Blutfette, Herzinfarktgefahr). Dabei sind zwei Bereiche zu unterscheiden:

- „Roche Professional Diagnostics“ bietet diagnostische Analysensysteme für klinische und niedergelassene Labors an, mit denen über verschiedene Auswerteverfahren Aussagen über die Konzentrationen von Blut-, Liquor- oder Harnparameter getroffen werden. Für die Messsysteme werden am Standort Mannheim mehrere hundert Laborreagenzien hergestellt.

Zudem werden Testsysteme zur Patienten-Selbstkontrolle (Bestimmung von Gerinnungswerten) sowie zur schnellen

Informationen und Ansprechpartner:

Dr. Michael Langer
(Störfallbeauftragter und Abteilungsleiter
Umweltschutz innerhalb der Stabsstelle
Sicherheit und Umweltschutz)

Telefon 0621/759-2763 (tagsüber)

oder über das „Roche Umwelt-Telefon“
Telefon 0621/759-4848

Kontrolle durch den Arzt (Point-of-Care) hergestellt. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um die Bestimmung von kardiovaskulären Risikofaktoren.

- Der Bereich „Diabetes Care“ umfasst die Entwicklung und Produktion von Blutzucker-Messgeräten, Insulinpumpen, Stechhilfen, Teststreifen und Kassetten für die Patienten-Selbstkontrolle. Zur Herstellung der Teststreifen und Kassetten, die in Kombination mit den Messgeräten zur Blutzucker-Selbstkontrolle eingesetzt werden, werden am Standort Mannheim spezielle Papiere, Vliese oder Folien mit aktiven Reagenzien getränkt, imprägniert oder beschichtet. Diese behandelten Materialien werden geschnitten und in einem komplexen Montageverfahren zu Teststreifen und Kassetten aufgebaut.

Die Galenische Produktion am Standort Mannheim verarbeitet pharmazeutische Wirkstoffe zu flüssigen Arzneimittelformen (Ampullen, Lyophilisate, Fertigspritzen) für die Anwendung beim Patienten.

Auf dem Werksgelände befinden sich neben den Produktionsanlagen auch Lager für Einsatzstoffe, Zwischenprodukte und Fertigprodukte. Die Versorgung des Standorts mit Medien (Dampf, Kälte, Strom etc.) erfolgt durch die Energie- und Medienversorgung Sandhofer Straße GmbH & Co. KG (EVS). Eine mit Erdgas betriebene Gas- und Dampfturbinenanlage (GuD) versorgt den Standort mit Strom und Dampf.

Sicherheitsvorsorge am Standort Mannheim

Am Standort Mannheim ist ein Managementsystem für Sicherheit und Umweltschutz eingeführt, das einen sicheren und vorschriftskonformen Betriebsablauf unterstützt. Die Funktionsfähigkeit dieses Managementsystems wird jährlich durch externe Gutachter nach der internationalen Norm ISO 14001 „Umweltmanagementsysteme“ überwacht. Zudem nimmt der Standort seit 1996 am „Gemeinschaftssystem für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung“ nach der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 (EMAS III) der Europäischen Union teil.

Zur Bewältigung von Schadensereignissen existiert für den Standort gemäß den Vorgaben des Landeskatastrophenschutzgesetzes und der Störfallverordnung ein Alarm- und Gefahrenabwehrplan, der alle zwei Jahre aktualisiert wird. In diesem Plan sind alle grundsätzlichen Informationen und Regelungen zur Bewältigung von Schadensereignissen aufgeführt. Er dient als Leitfaden für ein schnelles und folgerichtiges Handeln bei Notlagen und ist die Grundlage für die Einsatzplanung und -vorbereitung.

Zum frühzeitigen Erkennen und Bekämpfen von Bränden sind am Standort Mannheim neben den üblichen Druckknopf-Feuermeldern rund 7.500 automatische Brandmelder installiert, deren Meldungen bei der ständig besetzten Werkschutz-Einsatzzentrale auflaufen. Um Brände bereits im Entstehungsstadium bekämpfen zu können, verfügen die Anlagen des Standortes über stationäre und halbstationäre Löscheinrichtungen, die nach Bedarf mit Kohlendioxid, Pulver, Löschschaum oder Wasser betrieben werden. Darüber hinaus stehen circa 3000 Handfeuerlöscher und 110 fahrbare Feuerlöscher zum Soforteinsatz, bedienbar durch die Mitarbeitenden, bereit.

Roche Diagnostics verfügt über eine geschulte Werkfeuerwehr, um im Schadensfall kurzfristig Bekämpfungsmaßnahmen einzuleiten und gemeinsam mit der gleichzeitig alarmierten Städtischen Feuerwehr größere Schadensereignisse zu bewältigen. Zwischen der Werkfeuerwehr und der Mannheimer Berufsfeuerwehr sind gemeinsame Einsatzpläne abgestimmt. Die Werkfeuerwehr hat derzeit eine Stärke von etwa 40 Feuerwehrangehörigen und 7 Feuerwehrfahrzeugen.

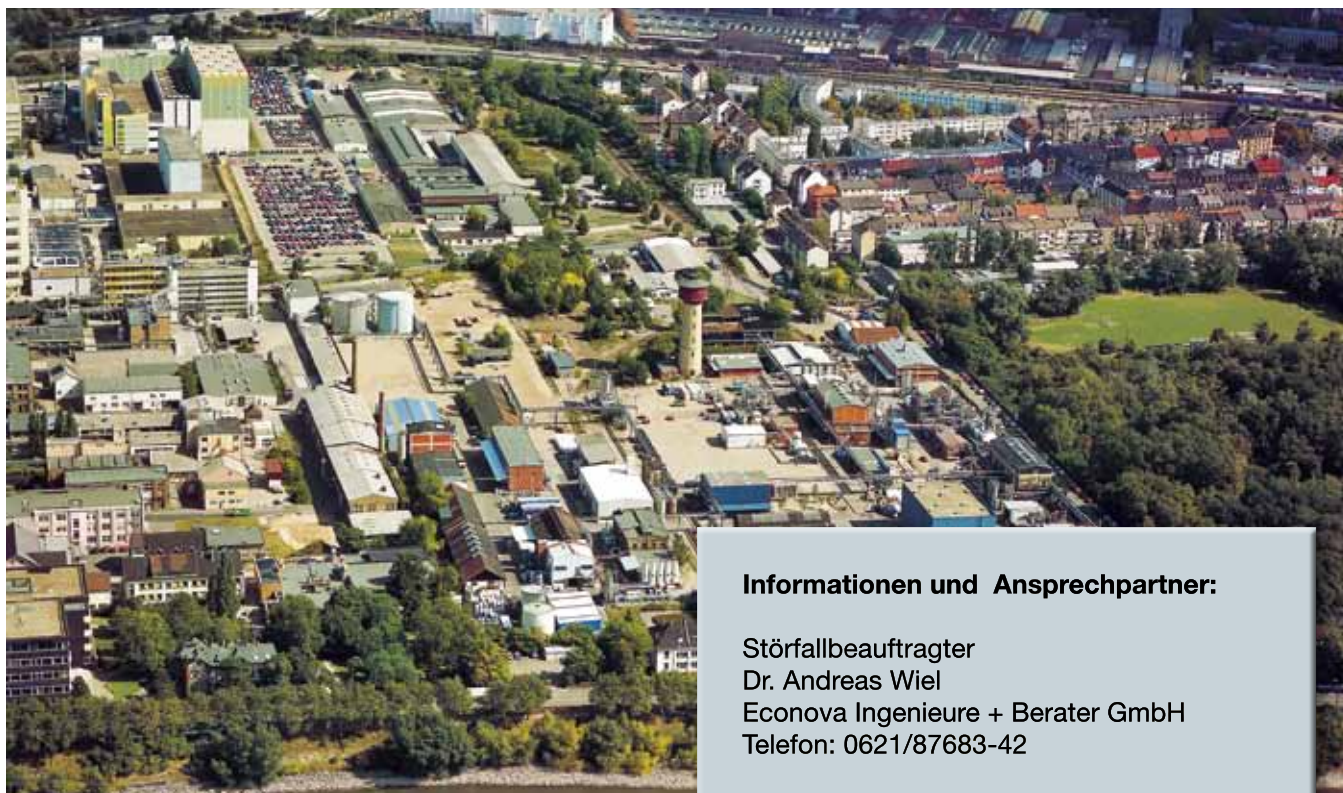
Zur inner- und außerbetrieblichen Bewältigung größerer Schadensereignisse sowie zur Unterstützung der Einsatzleitung der Gefahrenabwehrkräfte existiert am Standort Mannheim das LEM (Local Emergency Management). Dieser Stab übernimmt bei größeren Schadensereignissen die Anweisungsbefugnis in dem von dem Schadensereignis betroffenen Betriebsteil. Weitere Aufgaben sind der Schutz der betroffenen Mitarbeitenden, der Schutz der betroffenen Produkte, Gebäude und Anlagen, die Gefahrenprävention im inner- und außerbetrieblichen Umfeld sowie die Information der Verantwortlichen und der Öffentlichkeit.

Welche Störfälle sind nicht auszuschließen?

Obwohl die Roche Diagnostics GmbH alle erforderlichen Sicherheitsvorkehrungen getroffen hat, können Ereignisse, die z. B. Brände, Explosionen oder Freisetzungen gefährlicher Stoffe zur Folge haben, nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden. In einem solchen Fall können sich die gelagerten oder eingesetzten Stoffe zersetzen oder miteinander reagieren. Produkte aus diesen Reaktionen können beispielsweise Stickoxide, Schwefeloxide oder Salzsäure sein. Bei einem solchen Störfall werden diese Stoffe nach unseren Berechnungen die Werksgrenzen voraussichtlich nicht überschreiten. Ihre Ausbreitung hängt von der Art und Menge des Stoffes, dessen spezifischen Eigenschaften, der Art der Bebauung sowie Wetter und Windbedingungen ab. Grundsätzlich gilt: Die Wirkungen sind umso geringer, je größer die Entfernung vom Unfallort ist.

Ein Störfall auf dem Werksgelände der Roche Diagnostics GmbH könnte - je nach freigesetzten Stoffen und Stoffgruppen - zu verschiedenen Gefahren führen, wie die nachfolgende Tabelle beispielhaft aufzeigt: Reizungen von Augen, Nase und Mund, Verätzungen der Atemwege und der Haut oder Vergiftungserscheinungen. Auch Schädigungen der Umwelt, wie Verschmutzung von Luft, Boden und Wasser durch Chemikalien, sind denkbar.

Stoff				
Aceton	●			
Ethanol	●			
Toluol	●			
Ammoniak (wässrig oder gasförmig)		●		●
Essigsäure		●		
Phosphorsäure		●		
Tripropylamin			●	
Methanol			●	
Polidocanol				●



Die Firma RÜTGERS Organics GmbH produziert und vertreibt weltweit bauchemische Produkte und ist seit 1910 auf dem Standort Mannheim-Waldhof ansässig. Sie ist aus der ehemaligen Weyl GmbH hervorgegangen und seit 2005 ein Tochterunternehmen der ICI GmbH in Frankfurt/Main.

Im Werk Mannheim werden Holzveredelungsprodukte, Holz- sowie Brandschutzmittel hergestellt.

Die RÜTGERS Organics GmbH unterliegt den erweiterten Pflichten der Störfall-Verordnung. Es kommen zahlreiche Stoffe, die unter den Anhang I der Störfall-Verordnung fallen, in wechselnden Mengen und Zusammensetzungen zum Einsatz.

Für den gesamten Betriebsbereich wurde ein Sicherheitsbericht erstellt, der unter anderem die Alarm- und Gefahrenabwehrpläne enthält. Für die Maßnahmen außerhalb des Werkes besteht ein Gefahrenabwehrplan nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz. Die Pläne liegen allen beteiligten und verantwortlichen Behörden vor.

Auf dem Gelände der RÜTGERS Organics GmbH werden Stoffe gelagert und verarbeitet, die der Störfallverordnung unterliegen. Sollte es trotz aller durchgeführten Sicherheitsmaßnahmen und aller getroffenen Vorsorgeaufwendungen zu einem Störfall kommen, der eine ernste Gefahr für die Nachbarschaft und die Umwelt darstellen könnte, treten unsere Alarm- und Gefahrenabwehrpläne in Kraft. Diese sind mit den zuständigen Behörden abgestimmt. In diesem Fall werden Sie sofort gewarnt und weitergehend informiert.

Informationen und Ansprechpartner:

Störfallbeauftragter
Dr. Andreas Wiel
Econova Ingenieure + Berater GmbH
Telefon: 0621/87683-42

Dr.-Ing. Karl Hermes
(Geschäftsführer)
RÜTGERS Organics GmbH
E-Mail: umwelt@ruegters-organics.de
Internet: www.ruegters-organics.de

Die folgenden Informationen sind daher als Sicherheitsvorsorge für Sie gedacht. Bitte lesen Sie diese Informationen sorgfältig durch und bewahren Sie diese stets griffbereit auf.

Produkte und Anlagen des Werkes Mannheim

Im Werk Mannheim werden mit ca. 90 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zahlreiche unterschiedliche bauchemische Produkte durch Mischprozesse in Rührwerken und Dissolvern hergestellt, abgefüllt und gelagert.

Dies sind im Wesentlichen Beschichtungssysteme für Holz, z.B. Farben für Garten- und Landschaftsbauhölzer, für Fenster und für Holzverkleidungen für Fassaden; ebenso werden Holzschutzmittel für die Imprägnierung von Hölzern hergestellt.

Darüber hinaus werden am Standort Brandschutzmittel (Dämmschichtbildner) zum Schutz von tragenden Konstruktionen gegen Feuer produziert.

Alle Produkte dienen zum einen der Verschönerung von Holzoberflächen, zum anderen schützen sie den Naturstoff Holz vor Witterungseinflüssen sowie vor Pilz- und Insektenbefall. Brandschutzprodukte werden zur Verlängerung der Standfestigkeit von Stahlkonstruktionen öffentlicher Gebäude bei Brandeinwirkung eingesetzt.

Sicherheitsmaßnahmen

Am Standort ist seit 1995 ein Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 eingeführt. Somit sind alle Forderungen hinsichtlich der Qualität der Produkte und Leistungen sowie der Unternehmensorganisation und der Sicherheit dokumentiert und werden jährlich durch einen Zertifizierer überprüft.

Alle Anlagen auf dem Werksgelände unterliegen strengen behördlichen Auflagen und werden regelmäßig überwacht. Wichtige Anlagenteile wie Reaktoren und Druckbehälter/Leitungen werden durch den TÜV kontrolliert. Zur schnellen Brandbekämpfung sind verschiedene Bereiche mit stationären und halbstationären Löscheinrichtungen ausgestattet. Ergänzend sind Handfeuerlöscher und fahrbare Feuerlöscher vorhanden, die durch geschultes Personal eingesetzt werden können. Sollte trotz der umfangreichen Sicherheitsmaßnahmen ein Störfall auftreten, so könnte dies auch zu Einwirkungen außerhalb des

Werkes führen. Die Ausbreitung der eventuell freigesetzten Stoffe in einem Störfall hängt von der Art und Menge des Stoffes, seinen Eigenschaften, der Art der Bebauung und ganz entscheidend vom Wetter und den Windbedingungen ab.

Bei Schadenseintritt können durch Druckknopfmelder und automatische Melder, die in den Anlagen und Gebäuden installiert sind, frühzeitig Meldungen erfolgen, die in der Brandmeldezentrale an der Pforte auflaufen. Über die Pfortnerstelle wird mittels Direktleitung die Berufsfeuerwehr der Stadt Mannheim sofort informiert.

Eingesetzte Stoffe und Gefährlichkeitsmerkmale

Die eingesetzten Stoffe lassen sich auf Grund ihrer Gefährlichkeitsmerkmale nach der Gefahrstoff-Verordnung in verschiedenen Gruppen zusammenfassen, die in der folgenden Tabelle aufgeführt sind:

Stoff				
Chromsäure		●	●	●
C9-Kohlenwasserstoffe	●			●
Ethanol	●			●
Isopropanol	●			
Farox				●
Isothiazolinone				●
Kupfercarbonat-Lösung				●

SIMON TANKLAGER-GESELLSCHAFT MBH (TLG) LAGER SÜD – RHEINAUHAFEN

ESSENER STR. 64, 68219 MANNHEIM



bulk liquid & gas network



Die TLG betreibt in Mannheim zwei Großtanklager:

- Lager Süd und Verwaltung: im Rheinauhafen, Essener Str. 64
- Lager Nord: im Handelshafen, Werfthallenstraße 43 (Neckarspitze)

Beide Lager fallen aufgrund der spezifischen Eigenschaften und der Mengen eines Teiles der gelagerten Produkte unter die erweiterten Pflichten der Störfallverordnung.

Beschreibung Lager Süd

Lage:	Das Lager grenzt im Südwesten an das Hafenbecken 24 und im Westen an den Rhein.
Infrastruktur:	Das Lager verfügt über 3 Anlegestellen für Tankschiffe die sich im Hafenbecken befinden, 2 Gleisanschlüsse und eine Zufahrt über die Essener Straße
Anzahl der Tanks:	98
Tankvolumen:	von 50 bis 22.800 m ³
Gesamtes Lagervolumen:	224.000 m ³
Gelagerte Produkte:	Benzin, Diesel, Heizöl, Biodiesel, flüssige Abfallstoffe, Produkte der chemischen und petrochemischen Industrie, wie Benzol, Acrylate, Pflanzenschutzmittel und Additive für Benzin und Diesel.

Maßnahmen für die Anlagensicherheit und gegen Störfälle:

- Überfüllsicherungen für alle Tanks, unabhängig von einer Füllstandsanzeige
- Doppelbodentechnik mit Vakuumüberwachung zur frühzeitigen Erkennung eventueller Leckagen und zur Vermeidung von Umweltauswirkungen
- Auffangräume für alle Tanks, die so dimensioniert sind, dass

Informationen und Ansprechpartner:

Helmut Gölz
(Geschäftsführer und Störfallbeauftragter)
Telefon 0621/10704-170

Frank Schulze
(Geschäftsführer und Betriebsleiter)
Telefon 0621/10704-110

E-Mail: tlg.sued@simonstorage.de
Fax: 0621/10704-119
Internet: <http://www.simonstorage.com/assets/mannheim/>

der Inhalt des jeweils größten Lagertanks darin aufgefangen werden kann

- Stationäre Feuerlöschanlagen mit großem Vorrat an Schaummittel
- Leistungsstarkes Notstromaggregat
- Behördliche Genehmigungen und Erlaubnisse für alle Anlagenteile
- Sicherheitsbericht mit Erläuterung des Sicherheitsmanagementsystems liegt der Genehmigungsbehörde in ständig aktualisierter Form vor
- Aufwendiges Überwachungssystem, das frühzeitig eventuelle Abweichungen von Verfahrensparametern erkennt und zur Leitwarte meldet
- Betriebsinspektionen, in denen sicherheitsrelevante Anlagenteile regelmäßig überprüft werden
- Gefahrenabwehrplan, der in Abstimmung mit dem Amt für Feuerwehr und Katastrophenschutz erstellt wurde
- Interner Alarmplan, der die zu ergreifenden Maßnahmen beschreibt und der in wiederkehrenden Schulungen mit dem Personal geübt wird
- Stetige Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter

SIMON TANKLAGER-GESELLSCHAFT MBH (TLG) LAGER SÜD – RHEINAUHAFEN

ESSENER STR. 64, 68305 MANNHEIM



bulk liquid & gas network

- Die Abläufe in das Kanalsystem können mittels Notfallschieber verschlossen werden
- Das etwa 800 m entfernt liegende städtische Hebewerk verfügt über Detektoren, die im Falle eines Eintritts von leicht- oder hoch entzündlichen Produkten die Förderpumpen still setzen
- Zertifizierung gemäß ISO 9001 und ISO 14001 (Umwelt)

Störfall-Gefahren

Trotz eines hohen Sicherheitsstandes können Brände oder das Freiwerden gefährlicher Stoffe nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden.

Beim Freiwerden der leichtflüchtigen Kohlenwasserstoffe ohne Brand kommt es zur Ausbreitung von Produktdämpfen. Beim Brand der überwiegend eingelagerten Mineralölprodukte kommt es zu starker Rauch- und Hitzeentwicklung. Dabei können bei

unvollständiger Verbrennung Stickoxide, teilverbrannte Kohlenwasserstoffe oder Kohlenmonoxid entstehen.

Die freigesetzten Stoffe können gefährlich, schädlich, reizend, intensiv riechend oder lästig sein, sie können Reizungen von Augen und Atemwegen, im ungünstigen Falle Vergiftungserscheinungen hervorrufen.

Als Schäden für die Umwelt sind Verschmutzung von Boden, Wasser und Luft möglich. Durch Messung der Windrichtung und der Windgeschwindigkeit kann die Ausbreitung abgeschätzt werden. Nach den Festlegungen im Gefahrenabwehrplan erfolgen die Alarmierung und Warnung der betroffenen Bevölkerung durch die zuständigen Behörden.

Stoffgefahren

Im TLG Lager Süd werden etwa 60 verschiedene Stoffe gelagert. Davon fallen die folgenden unter die Regeln der Störfallverordnung:

Stoffgruppe	Stoff					
Gesättigte Kohlenwasserstoffe	Benzin	●				●
	Diesel	●			Kat. 2	●
	Heizöl	●			Kat. 2	●
	Naphtha schwer					●
	flüssige Abfallstoffe	●				●
	Additive					●
Ungesättigte Kohlenwasserstoffe	Methylmethacrylat	●				
	n-Butylmethacrylat	●				
	Isobutylmethacrylat	●				●
	Ethylmethacrylat	●				
Chlorierte Kohlenwasserstoffe	In flüssigen Abfallstoffen	●		●	Kat. 1A	●
Aromatische Kohlenwasserstoffe	Benzol	●			Kat. 1A	●
	Toluol	●				
Alkohole	Methanol	●		●		
	Ethanol	●				
Amine	Cyclohexyldimethylamin	●	●	●		
Sonstige organische Stoffe	Methylpiperidin	●	●			
	Fenpropimorph					●
	Lysmeral					●

Kat. 1A: Stoffe, die bekanntermaßen beim Menschen karzinogen sind

Kat. 2: Verdacht auf karzinogene Wirkung beim Menschen

SIMON TANKLAGER-GESELLSCHAFT MBH (TLG) LAGER NORD – NECKARSPITZE

WERFTHALLENSTR. 43, 68159 MANNHEIM



bulk liquid & gas network

Die TLG betreibt in Mannheim zwei Großtanklager

- Lager Süd und Verwaltung: im Rheinauhafen, Essener Str. 64
Die Beschreibung hierzu finden Sie unter dem Eintrag „Simon Tanklager Süd“
- Lager Nord: im Handelshafen, Werfthallenstraße 43 (Neckarspitze)

Beide Lager fallen aufgrund der spezifischen Eigenschaften und der Mengen einiger der jeweils gelagerten Produkte unter die erweiterten Pflichten der Störfallverordnung.

Beschreibung Lager Nord

Lage:	auf der Neckarspitze, südlich der Einmündung des Neckars in den Rhein.
Infrastruktur:	Das Lager verfügt über 2 Anlegestellen für Tankschiffe, einen Gleisanschluss und eine Zufahrt über die Werfthallenstraße.
Anzahl der Tanks:	36
Tankvolumen:	von 300 bis 10.500 m ³
Gesamtes Lagervolumen:	81.000 m ³
Gelagerte Produkte:	Diesel, Heizöl, Biodiesel, organische Säuren, Futtermittelzusatzstoffe, Grundstoffe für Pflanzenschutzmittel, Kunststoffprodukte, Konservierungsprodukte, Waschmittel etc.

Maßnahmen für die Anlagensicherheit und gegen Störfälle:

- Überfüllsicherungen für alle Tanks, unabhängig von einer Füllstandsanzeige
- Doppelbodentechnik mit Vakuumüberwachung zur frühzeitigen Erkennung eventuelle Leckagen und Vermeidung von Umweltauswirkungen
- Auffangräume für alle Tanks, die so dimensioniert sind, dass der Inhalt des jeweils größten Lagertanks darin aufgefangen werden kann
- Stationäre Feuerlöschanlage mit großem Vorrat an Schaummittel
- Leistungsstarkes Notstromaggregat
- Behördliche Genehmigungen und Erlaubnisse für alle Anlagenteile
- Sicherheitsbericht mit Erläuterung des Sicherheitsmanagementsystems liegt der Genehmigungsbehörde in ständig aktualisierter Form vor
- Aufwendiges Überwachungssystem, das frühzeitig eventuelle Abweichungen von Verfahrensparametern erkennt und zur Leitwarte meldet
- Betriebsinspektionen, in denen sicherheitsrelevante Anlagenteile regelmäßig überprüft werden
- Gefahrenabwehrplan, der in Abstimmung mit dem Amt für Feuerwehr und Katastrophenschutz erstellt wurde
- Interner Alarmplan, der die zu ergreifenden Maßnahmen beschreibt und der in wiederkehrenden Schulungen mit dem Personal geübt wird

Informationen und Ansprechpartner:

Helmut Gölz
(Geschäftsführer und Störfallbeauftragter)
Telefon 0621/10704-170

Frank Schulze
(Geschäftsführer und Betriebsleiter)
Telefon 0621/10704-110

E-Mail: tlg.nord@simonstorage.com
Internet: <http://www.simonstorage.com/assets/mannheim/>

- Stetige Aus- und Weiterbildung aller Mitarbeiter
- Die Abläufe in das Kanalsystem können mittels Notfallschieber verschlossen werden
- Zertifizierung gemäß ISO 9001 und ISO 14001 (Umwelt)

Störfall-Gefahren

Auch wenn alle erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen wurden, so können Brände oder das Freiwerden gefährlicher Stoffe nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden.

Beim Brand der überwiegend eingelagerten Mineralölprodukte kommt es zu starker Rauch- und Hitzeentwicklung. Dabei können bei unvollständiger Verbrennung Stickoxide, teilverbrannte Kohlenwasserstoffe oder Kohlenmonoxid entstehen.

Als Schäden für die Umwelt sind Verschmutzung von Boden, Wasser und Luft möglich.

Durch Messung der Windrichtung und der Windgeschwindigkeit kann die Ausbreitung abgeschätzt werden. Nach den Festlegungen im Gefahrenabwehrplan erfolgen die Alarmierung und Warnung der betroffenen Bevölkerung durch die zuständigen Behörden. Die Auswirkungen eines Störfalles auf den Menschen können Reizungen von Augen und Atemwegen, im ungünstigen Falle Vergiftungserscheinungen sein.

Stoffgefahren

Im TLG Lager Nord werden etwa 20 verschiedene Stoffe gelagert. Davon fallen die folgenden unter die Regeln der Störfallverordnung:

Stoffgruppe	Stoff				
Gesättigte Kohlenwasserstoffe	Diesel	●			●
	Heizöl	●			●
Sonstige organische Stoffe	Additiv				●
	Triketon			Kat. 1B	●
Anorganische Stoffe	Pyrazol		●		●

Kat. 1B: Stoffe, die wahrscheinlich beim Menschen karzinogen sind



Das Werk der TIB Chemicals AG in Mannheim-Rheinau Mülheimer Str. 16 - 22 unterliegt als Betriebsbereich den erweiterten Pflichten der Störfall-Verordnung und hat den notwendigen Sicherheitsbericht sowie die Alarm- und Gefahrenabwehrpläne erstellt und aktualisiert. Im Werk Mannheim-Rheinau der TIB Chemicals AG werden anorganische Grundchemikalien, verschiedene Metallverbindungen für unterschiedliche Bereiche der chemischen Industrie und Produkte für den Bauten- und Korrosionsschutz sowie den Straßenbau hergestellt. Dabei handelt es sich bei den meisten Verfahren um Misch-, Fäll- und Lösungsvorgänge sowie einfache chemische Stoffumwandlungen ohne Anwendung hoher Temperaturen und Drücke. Von diesen Anlagen geht keine Gefahr für die Umwelt aus.

Zur Herstellung verschiedener Metallverbindungen und ihren wässrigen Lösungen werden neben den Metallen Kupfer und Zinn auch die Produktionsrückstände aus Verzinkereien und der Herstellung von Leiterplatten eingesetzt. Das Unternehmen verfügt damit über ökologisch sinnvolle Verfahren zur Rückgewinnung von Metallen und einen verantwortungsvollen Umgang mit wertvollen Rohstoffen.

Die Herstellung von Schwefelsäure (u. a. hochreiner Akkusäure) erfolgt durch Verbrennung von flüssigem Schwefel zu Schwefeldioxid, der katalytischen Oxidation zu Schwefeltrioxid und die anschließende Umsetzung mit Wasser. Die Anlage läuft vollkontinuierlich und verfügt über eine ständig besetzte Messwarte. Die Emissionen werden automatisch überwacht, bei Störungen kann die Anlage jederzeit abgeschaltet werden. Die Anlage liefert auch Schwefeldioxid, das zur Herstellung von Ammoniumthiosulfat eingesetzt wird.

Für die Herstellung von Ammoniumthiosulfat, das im Agrar-Bereich verwendet wird, werden Ammoniak und Ammoniumsulfid bevorratet. Beide Stoffe sind giftig eingestuft.

Zur Herstellung von Produkten für den Bauten- und Korrosionsschutz werden verschiedene Chemikalien in Rührbehältern bei Temperaturen bis 80 °C drucklos gemischt und

Ihre Ansprechpartner sind:

Joachim Giersberg (Vorstand)
Helmut Karalus (Störfallschutz)
Bernd Weiser (Immissionsschutz)

Telefon 0621/8901-1

anschließend in Behälter von 1 bis 1500 Liter abgefüllt. Chemische Reaktionen finden nicht statt.

Weiterhin wird Bitumen bei Temperaturen zwischen 180 und 230 °C mit Hilfe von Luftsauerstoff in 3 Reaktoren oxidiert. In einer Verbrennungsanlage werden die anfallenden Gase verbrannt. Die frei werdende Wärme wird zurückgewonnen. Die Abgaswerte der Verbrennungsanlage werden auf einem Schreiber registriert, ständig überwacht und stehen den Behörden jederzeit zur Verfügung. Bei Störungen des Verbrennungsvorgangs erfolgt im Rahmen einer Sicherheitskette die automatische Abschaltung der Anlage. Angeschlossen an die Oxidationsreaktoren sind Tankanlagen, die das Rohbitumen und die Fertigprodukte aufnehmen. Die Produkte werden meist im Straßenbau eingesetzt.

Für Handhabung und Lagerung aller im Werk benötigten Stoffe wurden umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen getroffen, die mit den zuständigen Aufsichtsbehörden abgestimmt sind. Es wurde ein Sicherheitsbericht erstellt und durch einen externen Sachverständigen geprüft. In diesem Sicherheitsbericht werden eventuelle Störfallszenarien untersucht. Die Auswirkungen solcher eventuellen Störfälle außerhalb der Werksgrenzen sind als gering einzustufen. Die TIB Chemicals AG hat alle notwendigen Sicherheitsmaßnahmen getroffen, um einen Störfall zu verhindern.

Schutzmaßnahmen

Sollte trotz dieser Sicherheitsmaßnahmen ein Störfall eintreten, so sind die notwendigen Aktionen in den betrieblichen Alarm- und Gefahrenabwehrplänen fixiert. Eine ständige Bereitschaft

der Führungskräfte der TIB Chemicals AG kann, zusammen mit dem vorhandenen Fachpersonal, fachkompetent die notwendigen internen Aktionen einleiten. TIB Chemicals AG verfügt über eine Betriebsfeuerwehr, die für erste Schadensbekämpfungen zur Verfügung steht.

Für Maßnahmen außerhalb des Werksgeländes besteht ein mit den verantwortlichen Stellen der Stadt Mannheim abge-

stimmter Gefahrenabwehrplan nach dem Landeskatastrophenschutzgesetz.

Die Aufstellung zeigt die Stoffgruppen gemäß der Störfall-Verordnung, mit denen im Betriebsbereich der TIB Chemicals AG umgegangen wird und mögliche Gefährdungen, die sich aus diesen Stoffen ergeben können:

Stoff					
Schwefelwasserstoff	●			●	●
Ammoniak	●		●	●	●
Natriumsulfid			●	●	●
Kupfernitrat		●	●		●
Kaliumpermanganat		●			
Xylol	●				
Testbenzin	●				●
Spezialbenzin	●				●
Lösemittel	●				
Flüssiggas	●				
Zinkchlorid			●		●
Kupferchlorid			●		●

UNILEVER DEUTSCHLAND PRODUKTIONS GMBH & CO. OHG

RHENANIASTR. 76-102, 68219 MANNHEIM



Unilever Deutschland betreibt in Mannheim-Rheinau, Rhenanias-
traße 76–102 ein Logistikzentrum zur Lagerung und Distribution
von Körperpflege-, Wasch- und Reinigungsmittel. Die genannten
Produkte sind für den täglichen Gebrauch des Endverbrauchers
bestimmt. Sie werden zum Teil im Werk Mannheim hergestellt,
zum Teil aus anderen Fabriken angeliefert und vom Logistikzent-
rum Mannheim aus an den Handel verteilt.

Das LZM wurde 1999 nach dem Bundesimmissionsschutzge-
setz genehmigt. Das Hochregallager verfügt über ca. 36.000
Palettenstellplätze. Das Logistikzentrum unterliegt aufgrund ei-
niger gelagerter und umgeschlagener Produkte der Störfallver-
ordnung.

Die Hauptmenge der eingelagerten Produkte besteht aus Pro-
dukten wie Waschpulver, Weichspüler, Seifen, Duschgels usw.,
die keine besonderen Gefahrenmerkmale aufweisen und des-
halb keinen besonderen Lager- und Transportbedingungen
unterliegen. Einige Produktgruppen weisen besondere Gefähr-
lichkeitsmerkmale auf, sie sind daher nach der Gefahrstoffver-
ordnung kennzeichnungspflichtig:

Deodorantien sind als hoch entzündlich eingestuft, alkoholi-
sche Zubereitungen (Lotionen) als leicht entzündliche Flüssigkei-
ten, einige Reiniger als reizend oder ätzend. Aufgrund der einge-
lagerten Mengen an Deos und Lotionen unterliegt das LZM der
Störfallverordnung. Dabei macht die Menge der eingelagerten
Aerosole weniger als 10 % der eingelagerten Gesamtprodukt-
menge aus.

Es sind alle Maßnahmen getroffen, um einen sicheren Um-
gang mit diesen Produktgruppen zu gewährleisten. Zur Ver-
hinderung von Bränden und Explosionen ist das LZM mit um-
fangreichen Brandschutzanlagen wie Sprinkleranlagen und
Rauchmeldern versehen. Die Mitarbeiter des LZM sind durch die
Feuerwehr in vorbeugendem Brandschutz ausgebildet worden.

Informationen und Ansprechpartner:

Umweltschutzbeauftragter
Telefon 0621/8049 - 403

Werkschutz
Telefon 0621/8049 - 492

Die Maßnahmen und Vorkehrungen zur Vermeidung von Stör-
fällen und der Reduzierung möglicher Folgen werden in einem
Sicherheitsbericht zusammengefasst. Sollte es dennoch zu
einem Störfall (Brand) kommen, sind Reizungen der Atmungs-
organe oder der Augen oder andere Beeinträchtigungen beim
Menschen sowie Verschmutzung von Luft, Boden oder Wasser
möglich.

Um die Auswirkungen eines Störfalles so gering wie möglich
zu halten, besteht ein Gefahrenabwehrkonzept, in dem alle er-
forderlichen Maßnahmen festgelegt sind. Das Gefahrenabwehr-
konzept wird mit den zuständigen Behörden abgestimmt. Für
evtl. erforderliche Maßnahmen außerhalb des Werksgeländes
ist mit der Stadt Mannheim ein Gefahrenabwehrplan nach dem
Landeskatastrophengesetz erstellt worden, der jährlich fortge-
schrieben wird.

Nachstehend sind die Gefährlichkeitsmerkmale entsprechend
der Gefahrstoffverordnung sowie entsprechende Stoffbeispiele
aufgeführt:

Stoff				
Ethanol	●			
Haushaltsreiniger			●	
Rohrreiniger		●		
WC Steine				●

IM NOTFALL RICHTIG REAGIEREN!

Grundsätzliche Informationen und Handlungsempfehlungen bei industriellen Störfällen in Ihrer Umgebung



Wie werde ich alarmiert?

- durch Lautsprecherdurchsagen*
- durch Polizei- und Feuerwehreinsatzfahrzeuge* und in öffentlichen Gebäuden
- durch Rundfunk und Fernsehen

* falls erforderlich, Fenster und Türen nur kurz öffnen

Wie erkenne ich die Gefahr?

- durch sichtbare Zeichen wie Feuer und Rauch
- durch Geruchswahrnehmung
- durch Reaktionen des Körpers wie Übelkeit und Augenreizung



Was muss ich zuerst tun?

1. Suchen Sie geschlossene Räume auf.
2. Schließen Sie alle Türen und Fenster und stellen Sie Belüftung und Klimaanlage ab! Berücksichtigen Sie das auch, wenn Sie im Auto fahren.
3. Nicht die Kinder aus Schule oder Kindergarten holen.
4. Benachrichtigen Sie Nachbarn, Kinder und Passanten durch Zuruf.
5. Nehmen Sie vorübergehend Mitbürger auf.

Geschlossene Räume schützen zunächst wirkungsvoll vor Gasen und drohenden Explosionen.



Was mache ich danach?

1. Unternehmen Sie nichts auf eigene Faust, stattdessen warten Sie auf Nachrichten und Hinweise der zuständigen Behörden!

Die Stadt Mannheim schaltet ein Info-Telefon unter der Rufnummer **293 - 63 70**

2. Schalten Sie das Radio, den Fernseher oder das Internet ein:
 - www.mannheim.de

- SWR 4 Kurpfalz Radio
- SWR 3
- RPR 1
- Radio Regenbogen
- RTL/Rhein-Neckar-Fernsehen
- Nachtprogramm der ARD
- im Fernsehen schalten Sie zunächst auf das Regionalprogramm – ggf. Videotext Südwest-Text Tafel 194 oder Tafel 112/113

Die Stadt Mannheim wird über das Ereignis kurzfristig und umfassend über diese Medien informieren. Haben Sie Geduld, bis entwarnt wird.



Kann ich sonst noch etwas tun?

1. Gehen Sie bei ungewohnten Gerüchen in ein oberes Stockwerk, da Gase meist schwerer sind als Luft und am Boden bleiben.
2. Vermeiden Sie wegen Explosionsgefahr offenes Feuer (Rauchen!), aber auch das Schalten elektrischer Geräte (Handy).
3. Halten Sie sich bei Geruchswahrnehmung nasse Tücher vor Mund und Nase, um keine giftigen Stoffe einzusatmen.
4. **Nehmen Sie Hilfe suchende Mitbürger auf.**



Was sollte ich in keinem Fall tun?

1. Benutzen Sie außer für den Notruf nicht das Telefon oder Handy, um die Netze nicht zu blockieren! Sie werden für die Einsatzkräfte benötigt.
2. Verlassen Sie nicht unaufgefordert das Haus

und flüchten Sie nicht zu Fuß oder mit dem Auto. So gefährden Sie sich selbst. Die Verkehrswege werden dringend von den Einsatzkräften benötigt.



Polizei: **110**

Rettungsdienst/
Feuerwehr: **112**

Info-Telefon:
293-6370
(nur im Schadensfall)

Internet:
siehe Verzeichnis
der beteiligten
Unternehmen
www.mannheim.de

Diese Info-Broschüre mit
firmenspezifischen An-
gaben ist auch auf den
jeweiligen Internetportalen
hinterlegt. Dort ist auch
das mehrsprachige Ver-
haltensblatt für den Notfall
zu finden.

Redaktion: Andrea Bunz,
Stadt Mannheim

Design: Spektrum, Büro für visuelle
Kommunikation, Ludwigshafen

Druck: Walter Medien, Brackenheim

Auflage: 5.000

